

The logo for WU (Wirtschaftsuniversität Wien) is displayed in a white, serif font in the top left corner. The background of the entire cover is a complex, abstract composition of overlapping geometric shapes in various shades of orange, yellow, green, and purple. On the right side, there is a large, faint, stylized graphic element that resembles a stylized 'E' or a similar character, rendered in a light orange color.

WU

# Jahresbericht 2022/23

Forschungsinstitut  
Economics of Inequality



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 EINLEITENDE WORTE</b>	<b>5</b>
<hr/>	
<b>2 PERSONAL</b>	<b>11</b>
<hr/>	
2.1 Leitungsteam	
2.2 Mitarbeiter:innen	
2.3 Gastforscher:innen und Research Fellows	
2.4 Studentische Mitarbeiter:innen	
<b>3 FORSCHUNG</b>	<b>29</b>
<hr/>	
3.1 Projekte	
3.2 Publikationen	
3.3 Konferenz- und Seminarbeiträge	
3.4 Weitere Beiträge und Vorträge	
<b>4 STUDIERENDE</b>	<b>61</b>
<hr/>	
4.1 Lehre	
4.2 Abschlussarbeiten	
<b>5 WISSENSCHAFTLICHER AUSTAUSCH &amp; THIRD MISSION</b>	<b>71</b>
<hr/>	
5.1 Veranstaltungen	
5.2 INEQ Research Seminare	
5.3 Pressespiegel	
<b>6 AUSBLICK</b>	<b>93</b>
<hr/>	



# 1 Einleitende Worte

---

Das Forschungsinstitut Economics of Inequality, kurz INEQ, wurde 2015 an der WU gegründet und leistet seither einen wichtigen Beitrag, um wissenschaftsbasierte Evidenz zu aktuellen Fragen der Verteilung zu sammeln, zu analysieren, über die Ergebnisse zu informieren und diese mit der wissenschaftlichen Community sowie der interessierten Öffentlichkeit zu teilen und zu diskutieren. Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem Jahresbericht 2022/23 wieder ein Zeugnis über die vielfältigen Aktivitäten unseres Forschungsinstituts vorlegen können.

Eine Kernkompetenz des INEQ ist die *wissenschaftliche Forschung* zu Fragen der Verteilung. In der aktuellen Berichtsperiode (Herbst 2021 bis Herbst 2023) konnten dazu einige interessante Forschungsprojekte und Publikationen begonnen und abge-

schlossen werden. Besonders stolz sind wir auf die Qualifizierungsarbeiten unserer Dissertant:innen. Einerseits tragen sie mit ihren Forschungsarbeiten und Publikationen zum wissenschaftlichen Output des INEQ bei, andererseits sind sie ein Beweis dafür, dass das INEQ als universitäre Einrichtung auch der Aus- und Weiterbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen verpflichtet ist. Insofern freuen wir uns sehr, dass im Berichtszeitraum mit Judith Derndorfer, Eva Six und Vanessa Lechinger drei (mittlerweile ehemalige) Mitarbeiter:innen ihre Dissertationen/PhDs erfolgreich abschließen konnten. Besonders stolz sind wir auch auf einige sehr erfolgreiche Projektanträge bei kompetitiven Forschungsförderungsinstitutionen. Im Berichtszeitraum konnten erfolgreich Drittmittelprojekte u.a.

beim Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank als auch beim Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds eingeworben werden. Dieser Erfolg zeugt nicht nur von der hohen Qualität unserer Mitarbeiter:innen, sondern trägt auch wesentlich zur Vergrößerung unseres Mitarbeiter:innenteams bei. Relevante Forschung auch im österreichischen Kontext zu betreiben, ist für die Mitarbeiter:innen des INEQ sehr wichtig. Daher finden sich unter unseren Forschungsprojekten auch solche, die sich mit Fragen der Verteilung und Umverteilung in Österreich beschäftigen. Dazu zählen etwa Analysen, die sich den Auswirkungen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung auf die Beziehenden widmen, die Auswirkungen der Inflation auf besonders betroffene Personen untersuchen oder Informationen zu Erbschaften in Wien erheben und auswerten.

Ein kurzer Blick auf die Liste der Publikationen in diesem Jahresbericht macht deutlich, dass unsere Mitarbeiter:innen nicht nur beim Einwerben von Drittmitteln sehr erfolgreich gewesen sind, sondern auch beim Publizieren ihrer Forschungsergebnisse. Wissenschaftliche Publikationen sind die relevante Währung für wissenschaftliche Karrieren: Daher freuen wir uns sehr, dass das INEQ diesbezüglich so erfolgreich ist. Viele Publikationen sind übrigens zunächst

als INEQ Working Paper erschienen, bevor sie den Weg in wissenschaftliche Zeitschriften gefunden haben. Sie sind, ebenso wie die Projektberichte der letzten beiden Jahre, alle auf der Homepage des INEQ abrufbar. Es ist gut möglich, dass einige der Erkenntnisse aus den Working Papers bzw. Projektberichten demnächst auch in wissenschaftlichen Zeitschriften nachzulesen sein werden. Nähere Informationen zur Forschung am INEQ finden sich im Jahresbericht unter der Rubrik „Forschung“.

Obwohl sich ein Forschungsinstitut in erster Linie der Forschung widmet, sind unsere *Beiträge zur Lehre* seit der Gründung des Instituts ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiter:innen des INEQ halten äußerst engagierte und anspruchsvolle Kurse auf Bachelor-, Master- sowie Doktoratsebene. Für uns bedeutet dieses Engagement in der Lehre einen doppelten Gewinn: Zum einen gelingt es uns durch die einschlägigen Lehrveranstaltungen Studierende für die Themen Verteilung und Umverteilung zu begeistern. Zum anderen ermöglicht uns der enge Kontakt zu den Studierenden, besonders gute Kolleg:innen für die Arbeit am INEQ zu gewinnen. Viele erfolgreiche Karrieren am INEQ haben mit einem Erstkontakt in einer Lehrveranstaltung begonnen. Dass sich unsere Studierenden gerne mit Verteilungsfragen auseinandersetzen, zeigt

sich nicht nur am großen Interesse an unseren Lehrveranstaltungen. Etliche Studierende verfassen auch ihre Qualifizierungsarbeiten (Bachelorarbeiten, Masterarbeiten oder Dissertationen) zu Themen, die sich mit Verteilungsfragen beschäftigen. Eine Übersicht zu unseren Beiträgen in der Lehre und in der Betreuung von Qualifizierungsarbeiten finden Sie in diesem Jahresbericht unter der Rubrik „Studierende“.

Wir am INEQ haben es uns schließlich auch zur Aufgabe gemacht, unsere Forschungsergebnisse nicht nur über die klassischen Kanäle der Scientific Community zu verbreiten, sondern auch einer breiteren *Öffentlichkeit* näher zu bringen. Dabei ist uns wichtig, unsere Forschungsergebnisse nicht nur in Form von kurzen Research Briefs und Research Notes nutzer:innenfreundlich für Wissenschaftler:innen und Nicht-Wissenschaftler:innen aufzubereiten, sondern auch Forschungsergebnisse medial sowie in Form von Vorträgen bei einschlägigen Veranstaltungen zu verwerten. Zudem organisieren wir selbst Veranstaltungen, die sich nicht nur an die Forschungsgemeinschaft, sondern auch an die interessierte Öffentlichkeit richten. Beispiele für unser Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit finden Sie in diesem Jahresbericht unter „Wissenschaftlicher Austausch & Third Mission“.

Last but not least gab es im Berichtszeitraum einige *personelle Veränderungen* am INEQ. Einerseits mussten wir uns von einigen Mitarbeiter:innen verabschieden, die das Ende ihrer Vertragszeit erreicht haben. Dazu gehören insbesondere unsere beiden Doktorandinnen Vanessa Lechinger und Eva Six. Wir freuen uns sehr, dass es beiden gelungen ist, ihre Dissertationen während der Vertragszeit erfolgreich abzuschließen. Eva und Vanessa haben bereits interessante Stellen außerhalb des INEQ gefunden. Diese ermöglichen es ihnen, auch weiterhin an verteilungsrelevanten Themen zu arbeiten: wir freuen uns auf den kollegialen Austausch auch außerhalb des INEQ. Verabschieden mussten wir uns auch von unserer Postdoc-Kollegin Sofie Walzl, die unser Team in den letzten Jahren als engagierte Mitarbeiterin verstärkt hat. Sofie ist aktuell Assistant Professor in Real Estate Economics and Finance am Department of Land Economy der University of Cambridge sowie am Murray Edwards College, wo sie als Studiengangsleiterin tätig ist. Wir freuen uns mit ihr über ihren großartigen Karriereschritt. Im Berichtszeitraum verließ uns auch Mathias Moser, der seine berufliche Laufbahn in der Oesterreichischen Nationalbank fortsetzt. Mathias gehört zu den Gründungsmitgliedern des INEQ, sein Verlust schmerzt daher besonders. Wir wissen aber aus der Vergangenheit, dass die Verbundenheit



Foto: Martin Morscher

mit dem INEQ bei unseren Ehemaligen stark bleibt, sowohl in wissenschaftlicher als auch in privater Hinsicht. Zudem haben wir bei unseren Neuanstellungen das Glück, besonders engagierte und überaus qualifizierte Kolleg:innen beschäftigen zu können. Erst seit kurzem verstärkt Alexander Huber als Doktorand unser Team und Jan Gromadzki bringt sich als erfahrener Postdoc in unsere Arbeit ein. Wilfried Altzinger hat sich zwar mit Oktober 2023 in die Pension verabschiedet, bleibt dem INEQ als Research Fellow aber weiterhin aktiv erhalten. Er wird sich in den kommenden Jahren vor allem der Aufarbeitung des Nachlasses des großen österreichischen Ökonomen Kurt W. Rothschild widmen.

Abschließend möchten wir uns bei all jenen bedanken, die für die Leistungen und den Erfolg unseres Forschungsinstituts mitverantwortlich sind. Dies sind in erster Linie unsere INEQ-Mitarbeiter:innen, bestehend aus dem INEQ-Kernteam und allen mit dem INEQ assoziierten Wissenschaftler:innen an der WU und darüber hinaus. Ein besonderer Dank gilt unseren Fördergeber:innen, die kürzlich die Finanzierung des INEQ für weitere fünf Jahre beschlossen haben, unseren internationalen Kooperationspartner:innen sowie der Presse-, Personal- und Finanzabteilung der WU für die hervorragende Unterstützung in den letzten Jahren. Das INEQ ist ein Gemeinschaftsprojekt: Ohne die vielen intensiven und konstruktiven Kooperationen wären unsere Arbeit und unsere Erfolge nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank!

Karin Heitzmann und  
Wilfried Altzinger  
(für die INEQ-Leitung)



Foto: WU Wien



# 2 Personal

---



## INEQ Aktuell

- 8 Mitarbeiter:innen am INEQ
- 9 Forscher:innen an der WU



Das INEQ lebt von und durch seine Mitarbeiter:innen, die unterschiedliche Rollen einnehmen. Im Berichtszeitraum leiteten Wilfried Altzinger und Karin Heitzmann das Forschungsinstitut. Mit dem Eintritt von Wilfried Altzinger in den Ruhestand am 1.

Oktober 2023 beginnt nun eine Phase, in der der Mitbegründer des INEQ formal aus der Leitungsfunktion ausgeschieden ist. Wir freuen uns aber sehr, dass Willi dem INEQ als Research Fellow erhalten bleibt - und uns weiterhin in unserer Arbeit für das

Forschungsinstitut unterstützen wird. Klaudia Marschalek leistet als administrative Assistentin seit mittlerweile mehr als drei Jahren nicht nur für das Leitungsteam eine unschätzbare Arbeit, sondern auch für alle Mitarbeiter:innen unseres Forschungsinstituts.

Zu den wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen gehören sowohl junge als auch schon etablierte Forscher:innen, die direkt am INEQ angestellt sind. Dazu zählen bzw. zählten in den letzten zwei Jahren Evelyn Dawid, Franziska Disslbacher, Jan Gromadzki, Alexander Huber, Vanessa Lechinger, Lukas Lehner, Emanuel List, Severin Rapp, Anna-Magdalena Schwarz, Eva Six, Petra Sauer, Jeremias Staudinger, Sofie Walzl und Daniel Witzani-Haim. Zu den wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen des INEQ zählen wir aber

auch viele WU-Kolleg:innen, die zwar nicht direkt am INEQ beschäftigt sind, das Forschungsinstitut aber durch ihre formelle oder informelle Zuordnung unterstützen. Sie alle bereichern das INEQ-Kernteam durch ihre Expertise in Fragen sozialer, ökonomischer und ökologischer Ungleichheit. In den letzten zwei Jahren waren dies Jürgen Essletzbichler, Johanna Hofbauer, Mathias Moser, Klaus Prettnner, Armon Rezai, Alyssa Schneebaum und Sigrid Stagl. Wir sind diesem exzellenten Forschungsnetzwerk für die fortlaufende Unterstützung des INEQ sehr dankbar!

## 2.1 LEITUNGSTEAM

### Wilfried Altzinger

Wilfried Altzinger war in der Periode 2021-23 ao. Univ. Prof. am *Department für Volkswirtschaftslehre* und ist mit 1.10.2023 in den ‚Ruhestand‘ getreten. Er wird dem INEQ als wissenschaftlicher Mitarbeiter jedoch weiterhin zur Verfügung stehen. Sein zentrales Forschungsgebiet war und ist die Wirtschaftspolitik und dabei insbesondere die Vermögensverteilung sowie deren Auswirkung auf das politische System. Im ‚Ruhestand‘ wird er sich insbesondere der weiteren Aufarbeitung des Nachlasses von Kurt W. Rothschild widmen.



Foto: Martin Morscher

### Karin Heitzmann

Foto: WU Wien



Karin Heitzmann ist habilitierte Sozioökonomin am *Institut für Sozialpolitik* der WU. Sie trägt seit vielen Jahren zur österreichischen Armutsberichterstattung bei. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Fragen zur Armut und Armutsbekämpfung und mit den Grundlagen der (österreichischen und europäischen) Sozialpolitik sowie möglichen Optionen zur Reformierung bzw. Neuorientierung sozialstaatlicher Sicherung. Ihre Forschung, die zu einem großen Teil gemeinsam mit Kolleg:innen innerhalb und außerhalb der WU durchgeführt wurde, konzentrierte sich in den

letzten zwei Jahren insbesondere auf die Inflationskrise und die Auswirkungen der Inflation (sowie der Entlastungsmaßnahmen des öffentlichen Sektors) auf Armutsbetroffene. Sie analysierte die Tauglichkeit der traditionellen Armutsmessung und Armutsberichterstattung vor dem Hintergrund der aktuellen Krisenjahre und untersuchte das Potenzial der gegenwärtigen Armutspolitik bzw. der Sozialpolitik im Allgemeinen, den aktuellen Herausforderungen zu begegnen. Darauf aufbauend erarbeitete sie Reformmöglichkeiten, um insbesondere die Armuts politik zukunftsfähiger zu gestalten.

## 2.2 MITARBEITER:INNEN

### Klaudia Marschalek

Klaudia Marschalek ist seit Frühjahr 2020 Projektmanagerin am Forschungsinstitut. In ihrem Verantwortungsbereich liegen die Betreuung der Homepage, Planung von Veranstaltungen, die Finanzverwaltung- und planung sowie Unterstützung bei der Initiierung und beim Abschluss von Forschungsprojekten. Darüber hinaus übernimmt sie am INEQ die interne Koordination und Außenkommunikation. Dabei bringt sie unter anderem Erfahrung aus ihrer Zeit als Studierendenvertreterin mit und kann Wissen aus ihrem bereits abgeschlossenen Volkswirtschaftsstudium an der WU einfließen lassen. Nebenbei schließt Klaudia ihr Studium in Politikwissenschaften an der Universität Wien ab.



Foto: Martin Morscher

### Evelyn Dawid



Foto: Jana Madzigon

Evelyn Dawid arbeitet seit 2021 projektweise für das INEQ: 2022/23 über *Die Kulturmetropole Wien: Ein prekärer Arbeitsort für Künstler\*innen?*, gefördert vom *Jubiläumsfonds der Stadt Wien* für die WU. Die Absolventin der WU und promovierte Historikerin forscht seit 1996 als freiberufliche Sozialwissenschaftlerin mit den aktuellen Themenschwerpunkten Armut und Antisemitismus. Methodisch ist sie auf die qualitative Sozialforschung spezialisiert. Außerhalb des INEQ hat sie 2022/23 für die *Armutskonferenz* eine qualitative Studie über die Folgen der Teuerung für Menschen mit niedrigem Einkommen betreut und für das *Parlament* an der *Antisemitismusstudie 2022* mitgewirkt. Aktuell leitet sie die *Kärntner Armutsstudie*.

## Franziska Disslbacher

Franziska Disslbacher ist Assistenzprofessorin am *Department Sozioökonomie* und am INEQ. Zuvor war die Ökonomin an der *University Roma Tre* sowie als Gastforscherin an der *University of California Berkeley* und am *LISER* tätig. Ihre 2022 abgeschlossene Dissertation zu Fragen der Einkommensungleichheit wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Im Zentrum ihres Forschungsinteresses stehen die Verteilung und Besteuerung von Einkommen, Vermögen und Erbschaften sowie intergenerationelle soziale Mobilität. Am INEQ leitet sie das vom Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds finanzierte Projekt *MOBILITY-PATH: Multidimensional Intergenerational Mobility and Pathways to Upward Mobility*. Franziska ist zudem Visiting Research Fellow am *International Inequalities Institute* der *London School of Economics* und mit dem *Stone-Center on Socio-Economic Inequality* in New York affiliert.



Foto: Sonja Spitzer

## Jürgen Essletzbichler



Foto: Sonja Spitzer

Jürgen Essletzbichler ist Professor für Wirtschaftsgeographie am *Department für Sozioökonomie* der WU und seit 2016 mit dem INEQ assoziiert. Zuvor hielt Jürgen Essletzbichler akademische Positionen an der *University of Southampton*, *Temple University* und *University College London*. Er forscht und lehrt zu Fragen der regionalen und sozialen Ungleichheit. Wissenschaftliche Arbeiten zu diesen Themen wurden u.a. in den Zeitschriften *Annals of the American Association of Geographers*, *Economic Geography*, *Journal of Economic Geography* und *Regional Studies* publiziert.

## Jan Gromadzki

Jan Gromadzki ist Assistenzprofessor am *Department für Volkswirtschaft* und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut Economics of Inequality an der Wirtschaftsuniversität Wien. Außerdem ist er Research Affiliate am IZA (*Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit*). Jans Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Arbeitsmarktökonomie, Finanzwissenschaft und Politische Ökonomie. In seinen Arbeiten untersucht er die Effekte von Geldtransfers, die Treiber ökonomischer Ungleichheit, die LGBTQ Community sowie Einstellungen gegenüber Mitgliedern der LGBTQ Community.



Foto: WU Wien

## Johanna Hofbauer



Foto: Sonja Spitzer

Johanna Hofbauer ist ao. Universitätsprofessorin am *Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung, Department für Sozioökonomie* an der WU Wien. Schwerpunkt ihrer Forschung sind Veränderungen der Strukturbedingungen von Arbeit, im Zuge von Digitalisierungsprozessen und sozial-ökologischer Transformationsprozesse. Johanna Hofbauers Forschungsinteresse gilt der Definition von Bedingungen für eine nachhaltige und sozial inklusive Gestaltung der Arbeitswelt. Eine aktuelle Studie widmet sich der Arbeitsqualität von Selbstständigen. Sie ist

außerdem Ko-Autorin des Kapitels *Erwerbsarbeit* im *APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben* und verfasste mit Sabine Hark den Essay *Die ungleiche Universität. Diversität, Exzellenz und Anti-Diskriminierung* (Passagen Verlag).

## Alexander Huber

Alexander Huber ist seit Oktober 2023 als wissenschaftlicher Mitarbeiter (prae-doc) am INEQ tätig. Derzeit forscht er zu sozialen und räumlichen Ungleichheiten mit Fokus auf die Themen Wohnen, Lebenshaltungskosten und Wohlfahrtsstaat. Alexander hat Volkswirtschaftslehre an der WU Wien studiert und war zuletzt am *Momentum Institut* als Economist tätig.



Foto: Martin Morscher

## Vanessa Lechinger



Foto: WU Wien

Vanessa Lechinger war von März 2018 bis April 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am INEQ tätig. Sie beschäftigte sich in ihrer Dissertation schwerpunktmäßig mit Einkommensungleichheit, sowie Fragen der Ver- und Umverteilung in Österreich. Im Zusammenhang mit ihrer Forschung spielt der Genderaspekt eine große Rolle und welchen Effekt dieser auf die Ungleichheit zwischen und innerhalb von Haushalten hat. Neben ihrer Dissertation war sie Teil von verschiedensten Projekten zu Verteilungsfragen in vielfältigen Themengebieten: Ungleichheit des strukturellen Wandels durch die Klimakrise, veränderter Arbeitsmarktstrukturen und deren Auswirkungen, oder der Umverteilungswirkungen durch das österreichische Abgaben- und Steuersystem, insbesondere des Lohnsteuersystems. Hier liegt ihre Expertise besonders im Bereich der Mikrosimulationsmodellierung.

## Lukas Lehner

Lukas Lehner promoviert an der *Universität Oxford, Department of Social Policy and Intervention* und *Institute for New Economic Thinking*. Sein Forschungsinteresse gilt der Arbeitsmarktpolitik unter Verwendung experimenteller, quasi-experimenteller und vergleichender Methoden. Er untersucht Lohndynamiken in Europa, führt eine innovative Studie zur Evaluierung einer Jobgarantie durch und hat den *Oxford Supertracker: The Global Directory of COVID Policy Trackers and Surveys* gegründet. Zuvor arbeitete Lukas als Ökonom bei der *OECD* und der *International Labour Organization (ILO)*. Am INEQ der WU Wien leitet er gemeinsam mit Emanuel List das Projekt *Unionization and Firm Performance*.



Foto: Lukas Lehner

## Emanuel List



Foto: Sonja Spitzer

Emanuel List ist Postdoc am Forschungsinstitut Economics of Inequality an der Wirtschaftsuniversität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Einkommens- und Vermögensverteilung, Housing, gewerkschaftlicher Organisation sowie Produktivität und Sparverhalten von Unternehmen. In seiner wissenschaftlichen Arbeit hat er wesentlich zur Erfassung der Einkommens- und Vermögensungleichheit in Österreich beigetragen. Derzeit leitet er als Principal Investigator das vom *Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank* finanzierte Projekt *Labour Unions and Firm Productivity*.

## Mathias Moser

Mathias Moser ist Mit-Initiator des Forschungsinstitutes Economy of Inequality und war bis Ende 2022 als Assistenzprofessor am *Institut für Wirtschaftsgeographie* der WU tätig. Seine Dissertation verfasste er zu bayesianischen ökonometrischen Methoden. 2017 wurde Mathias Moser zusammen mit Stefan Humer für das *Steuersimulationsmodell TAXSIM – Verteilungsaspekte der Steuerpolitik* mit dem *Kurt-Rothschild-Preis* ausgezeichnet. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen räumliche Ungleichheit, Fiskalpolitik und Mikrosimulation.



Foto: Sonja Spitzer

## Klaus Prettnner



Foto: WU Wien

Klaus Prettnner ist Professor für Makroökonomie und Digitalisierung am *Department of Economics* der WU und seit September 2021 mit dem INEQ assoziiert. Er beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Auswirkungen der Automatisierung auf Wachstum und Ungleichheit, den wirtschaftlichen Effekten des demographischen Wandels und den Determinanten langfristigen Wirtschaftswachstums. Klaus Prettnner hat in Journalen wie dem *Journal of Monetary Economics*, *Economic Journal*, *Journal of Economic Literature*, *European Economic Review*, *Journal of Economic Growth*, *Journal of Health Economics* und *Research Policy* veröffentlicht. Gemeinsam mit David E. Bloom verfasste er das Lehrbuch *Automation and Its Macroeconomic Consequences: Theory, Evidence, and Social Impacts*, welches 2020 bei *Academic Press* veröffentlicht wurde.

## Severin Rapp

Die Forschung von Severin Rapp beschäftigt sich mit Armut und Reichtum, insbesondere im Hinblick auf Vermögensungleichheit und Erbschaften. Zum Einen beinhaltet dies die Bereitstellung neuer Daten und die Entwicklung von Instrumenten, um Daten aus verschiedenen Quellen und Ländern vergleichbar zu machen. Zum anderen arbeitet Severin Rapp auch zu den ökonomischen und sozialen Auswirkungen von Ungleichheit. Für seine Arbeit erhielt er den *Eduard-März-Preis der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Österreich* sowie den *George-Smith-Preis des Fachbereichs Sozialpolitik und Intervention* an der *Universität Oxford*. Als Forscher hat er die *Österreichische Nationalbank*, die *Stadt Wien* und das österreichische *Ministerium für Soziales* beraten.



Foto: Sonja Spitzer

## Armon Rezai



Foto: Sonja Spitzer

Armon Rezai forscht zu Verteilungsfragen im Kontext von Wirtschaftswachstum und Klimawandel am *Department Sozioökonomie*, wo er auch im Leitungsteam des *Institute for Political Economy of Public Policy* ist. Armon Rezai promovierte als Fulbright Stipendiat an der *New School for Social Research* in New York. Weitere berufliche Aufenthalte in den USA folgten, unter anderem als Schrödinger Stipendiat des *FWF*. Er ist zudem Senior Research Scholar am *IIASA* in Laxenburg und Visiting Senior Fellow am *Grantham Research Institute on Climate Change and the Environment* der *London School of Economics*.

## Petra Sauer

Petra Sauer ist (LIS)<sup>2</sup>ER Tony Atkinson Research Fellow am *LISER* und *LIS*. Bis Dezember 2022 leitete sie ein Forschungsprojekt zu neuen Formen von Selbständigkeit am *INEQ*. Ihren PhD in Volkswirtschaft erlangte sie 2016 an der WU Wien. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit den Ursachen und Auswirkungen sozialer und ökonomischer Ungleichheit, insbesondere hinsichtlich ungleicher Bildungschancen und Arbeitsmarkterfahrungen unterschiedlicher sozialer Gruppen. Die Verteilungseffekte der Bildungsexpansion und neue Formen atypischer Beschäftigung stehen derzeit im Mittelpunkt ihres Forschungsinteresses. Sie publizierte Artikel u.a. im *Review of Income and Wealth* und im *Journal of Economic Surveys*. 2018 erhielt sie den *Kurt-Rothschild Preis*.



Foto: Sonja Spitzer

## Alyssa Schneebaum



Foto: WU Wien

Alyssa Schneebaum ist Post-Doc am *Department Volkswirtschaft* an der WU. Ihren PhD schloss sie 2013 an der *University of Massachusetts-Amherst* ab. Sie wurde mehrfach für ihre Arbeit zu Gender Inequality ausgezeichnet. Im Jänner 2020 wurde sie als *Researcher of the Month* an der WU ausgezeichnet und 2021 bekam sie den *WU Preis für Innovative Lehre*. Ihre derzeitigen Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen feministischer Ökonomie.

## Anna-Magdalena Schwarz

Anna Schwarz absolviert zurzeit ihren PhD am *Department für Volkswirtschaft* und war von Mai bis Dezember 2022 auch am INEQ als wissenschaftliche Mitarbeiterin beschäftigt. Ihre Forschung fokussiert auf Fragen bezüglich Arbeitsmarkt und Ungleichheit. Dabei kombiniert sie angewandte mikroökonomische sowie experimentelle Methoden und wendet diese sowohl auf Administrativdaten (Arbeitsmarkt und Hochschulbildung), sowie internationale Umfragedaten und eigens erstellte Umfragen an. Sie behandelt dabei Themen wie Arbeitslosigkeit, Weiterbildung, Sanktionierungen, Selbstständigkeit, aber auch Erwerbsarmut, Einstellungen zu Umverteilung und Hochschulbereich.



Foto: Anna Schwarz

## Eva Six



Foto: Sonja Spitzer

Eva Six war von 2019 bis 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin (prae-doc) am INEQ tätig und arbeitet nun als Referentin für Verteilungsfragen in der Abteilung *Wirtschaftswissenschaft und Statistik* in der *Bundesarbeitskammer Österreich*. Im Jahr 2023 promovierte sie erfolgreich an der Wirtschaftsuniversität Wien, wobei ihr Forschungsschwerpunkt auf dem Thema „Black Box Family“ lag. Ihre Dissertation konzentrierte sich auf das Thema soziale Mobilität und den damit verbundenen Einflussfaktoren, wie etwa Gesundheit, Vermögen und dem familiären

Umfeld. Zudem beschäftigt sie sich mit der Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen den Geschlechtern, der Auswirkung von Familienpolitik auf das Arbeitsangebot, Herausforderungen einer ökosozialen Steuerreform und der Mikrosimulation des österreichischen Abgaben- und Steuersystems.

## Sigrid Stagl

Sigrid Stagl ist Ökonomin am *Department für Sozioökonomie* mit den Schwerpunkten Nachhaltiges Arbeiten, Ökologische Makroökonomie, integrierte Bewertungsmethoden und sozioökonomische Theorien des Handelns; empirischer Fokus auf Energie und Nahrungsmittel. Zuvor forschte und lehrte Sigrid Stagl an der University of Leeds und der University of Sussex. Nach dem Diplomstudium an der WU Wien absolvierte sie ihr PhD Studium am Rensselaer Polytechnic Institute, New York, wo ihr weltweit das erste Doktorat in Ecological Economics verliehen wurde. Zusätzlich war sie in der *Governance der European Society for Ecological Economics (ESEE)* tätig. An der WU gründete sie das *Institute for Ecological Economics*.



Foto: Sonja Spitzer

## Jeremias Staudinger



Foto: Martin Morscher

Jeremias Staudinger ist seit April 2023 projektbasierter wissenschaftlicher Mitarbeiter am INEQ. Er hat Soziologie und Sozioökonomie an der *Universität Wien* und *WU Wien* studiert. Jeremias beschäftigt sich hauptsächlich mit den Themen soziale Ungleichheit und Sozialpolitik. Aktuelle Schwerpunkte sind die Inflation und ihre sozialen Auswirkungen sowie der armutsfeste Sozialstaat der Zukunft.

## Sofie Walzl

Sofie Walzl schloss zunächst ein Studium der Mathematik ab, bevor sie 2017 im Fach Volkswirtschaft an der *Karl Franzens Universität Graz* promovierte. Danach folgten Stationen an der *University of California Berkeley*, der *Europäischen Zentralbank*, und dem *Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER)*. Bis Herbst 2023 war sie WU Mitarbeiterin am INEQ und dem *Department of Economics* bevor sie als University Assistant Professor an die *University of Cambridge* wechselte. Sie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Immobilienmärkten, Vermögen und Verteilung.



Foto: WU Wien

## Daniel Witzani-Haim



Foto: Daniel Witzani-Haim

Daniel Witzani-Haim war von November 2021 bis Oktober 2022 als wissenschaftlicher Mitarbeiter (prae-doc) am Forschungsinstitut Economics of Inequality tätig und ist seither als Doktorand Research Fellow. Er forscht im Rahmen seiner Dissertation zum Thema öffentliche Beschäftigung. Dafür untersucht er, wie Arbeitsplätze in öffentlichen Beschäftigungsprojekten geschaffen werden, und welche politökonomischen Rahmenbedingungen bei Jobgarantien gegeben sind. Daniel arbeitet in der *Arbeiterkammer Wien* in der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik, hat seinen MSc in Economic Theory & Policy am *Levy Economics Institute of Bard College* in Annandale-on-Hudson, NY, USA absolviert und einen MA in Internationaler Entwicklung an der *Universität Wien*.

## 2.3 GASTFORSCHER:INNEN UND RESEARCH FELLOWS

### Judith Derndorfer

Judith Derndorfer ist Ökonomin in der Abteilung *Wirtschaftswissenschaft und Statistik* der *Arbeiterkammer Wien*. Zuvor war sie am INEQ beschäftigt, wo sie unter anderem zu Einkommensungleichheit, Gender und „neuer“ atypischer Beschäftigung geforscht hat. 2023 hat sie ihre Dissertation zum Thema *Socio-economic implications of inequality* abgeschlossen.

### Michael Ertl

Michael Ertl ist PhD-Kandidat an der WU Wien und arbeitet in der *Arbeiterkammer Wien* als Referent für Konjunktur- und Verteilungsthemen. Seine sechsmonatige Bildungskarenz verbrachte er am INEQ und verfasste in dieser Zeit sein letztes Papier für seinen PhD-Abschluss.

### Erik Gogola

Erik Gogola ist PhD Student an der *University of Economics in Bratislava* und dort mit dem *Department of Insurance* at the *Faculty of Economics and Finance* affiliert. In seiner Dissertation fokussiert seine Forschung auf Haushaltsverschuldung und deren Bedeutung für

Finanzstabilität. Als Gastforscher am INEQ untersucht er seit August 2023, ob strengere Richtlinien und Mindeststandards bei Kreditvergaben die Verteilung von Vermögensungleichheit in der Eurozone beeinflussen.

### Thomas Horvath

Thomas Horvath ist seit 2010 in der Forschungsgruppe *Arbeitsmarktökonomie, Einkommen und soziale Sicherheit* am *Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)* tätig. Nach seinem Studium der Volkswirtschaftslehre an der *Universität Wien* promovierte er am *Institut für Volkswirtschaftslehre* an der *Johannes Kepler Universität Linz* im Bereich mikroökonomische Arbeitsmarktanalysen. Seine Forschungsinteressen umfassen neben der Evaluation von (aktiver) Arbeitsmarktpolitik insbesondere die Analyse längerfristiger sozioökonomischer Entwicklungen mittels dynamischer Mikrosimulation, z.B. die längerfristigen Auswirkungen des demografischen Wandels auf Arbeitsmärkte und Wohlfahrtsstaaten. Im Zuge seines Forschungssemester verbrachte er im Frühjahr 2023 vier Monate am INEQ.

## Katharina Mader

Katharina Mader ist Chefökonomin des *Momentum Instituts*. Davor war sie als Assistenzprofessorin am *Institut für Heterodoxe Ökonomie* der WU Wien und in der *Frauenabteilung der Arbeiterkammer Wien* tätig. Sie promovierte 2008 und erhielt für ihre Dissertation den *Dr. Maria Schaumayer-Preis* sowie den *Gabriele Possanner-Förderungspreis*. Ihre Arbeiten zu feministischer Ökonomie wurden zudem mit dem *Wiener Frauenpreis* und dem *Käthe Leichter Preis des Wirtschaftsministeriums* ausgezeichnet.

## Patrick Mokre

Patrick Mokre ist Ökonom in der Abteilung *Wirtschaftswissenschaft und Statistik* an der *Arbeiterkammer Wien*, wo er zu politischer Ökonomie, Arbeitsmarkt und Verteilung arbeitet. Er unterrichtet regelmäßig an der *Wirtschaftsuniversität Wien* und dem *Institut für Sozio-Ökonomie* an der *Universität Duisburg Essen*. Er hat sein Doktorat an der *New School for Social Research* in New York erlangt und forscht als Gastforscher am INEQ zu Vermögensverteilung und Lohnungleichheit.

## Mattias Muckenhuber

Mattias Muckenhuber ist Ökonom im *Volkswirtschaftlichen Referat* des *Österreichischen Gewerkschaftsbundes* und forscht im Rahmen seiner Dissertation zum Thema Migration und den damit verbundenen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Einkommens- und Vermögensungleichheit. Am INEQ hat er sich mit Ungleichheit am Mietmarkt zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund beschäftigt. Zuvor war er als Ökonom am *Momentum Institut* tätig.

## Larissa Nenning

Larissa Nenning ist PhD-Kandidatin in Social Policy an der *University of Edinburgh*. Sie forscht qualitativ und historisch zu Arbeitszeitpolitik, Sozialstaatreform und Feminismen. Im Frühling 2022 besuchte sie das INEQ im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes.

## 2.4 STUDENTISCHE MITARBEITER:INNEN

Im Zeitraum 2022 bis 2023 waren einige studentische Mitarbeiter:innen im Zuge von Projekten am INEQ beschäftigt:

- › Lorenz Bodner
- › Michaela Diehl
- › Mirjana Kovacevic
- › Hannah Massenbauer
- › Jakob Schriefl
- › Max Schwarzenbacher
- › Maximilian Thur



Foto: Milena Krobath - Veranstaltung Wealth Inequality & Intergenerational Mobility



# 3 Forschung

---

Die Forschung am INEQ beschäftigt sich mit der Beschreibung der Entwicklung von sozio-ökonomischen Ungleichheiten, sowie deren Ursachen und Konsequenzen für Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, und Umwelt. Schwerpunktmäßig wird das INEQ in den nächsten Jahren zu Fragen der intergenerationalen sozialen Mobilität und Chancen(un-)gleichheit, zu Rollen von Firmen und Gewerkschaften für Lohnungleichheit, sowie zur Verteilung und Besteuerung von Erbschaften und Vermögen arbeiten. Für die Forschung von sozio-ökonomischen Ungleichheiten in Österreich hat die Gründung des Austrian Micro Data Center viele neue Möglichkeiten eröffnet, da nun der Zugang zu Zeitreihendaten, etwa auf Basis von Steuerstatistiken, auf Personenebene möglich ist. Das INEQ nutzt diese neue Möglichkeit bereits in mehreren

Projekten. Andererseits kooperieren Forscher:innen des INEQs zunehmend mit internationalen Forschungsteams, insbesondere im Bereich der Verteilung und Besteuerung von Vermögen und Erbschaften, wo die Datengrundlagen für Österreich spärlich bleiben.

Die Forschungsaktivitäten am INEQ können grundlegend in drei Kategorien unterteilt werden. Zunächst haben sich im Rahmen von Wettbewerbsverfahren *von Forschungsförderungsinstitutionen finanzierte Projekte* zu einem wesentlichen Standbein des INEQs entwickelt. Diese Mittel erlauben Forscher:innen Projekte sowohl im Bereich der Grundlagenforschung als auch der angewandten Forschung über einen längeren Zeitraum zu bearbeiten. Zusätzlich zu diesen längerfristigen Projekten, die insbesondere auf Publikationen in

renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften abzielen, gleichzeitig aber auch der Förderung und Ausbildung von PhD Student:innen dienen, werden am INEQ auch viele *Antragsprojekte* und *Auftragsprojekte* durchgeführt. Zu wichtigen Fördergebern zählen die *Arbeiterkammer Wien*, die *Stadt Wien*, das *Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz* und das *Arbeitsmarktservice*. Eine dritte, wichtige Kategorie sind schließlich unsere *Eigenprojekte*. Darunter verstehen wir jene Projekte, die unabhängig von einer Forschungsförderung und vor allem auf Grund unserer Basisfinanzierung ermöglicht werden. Diese Projekte zielen vor allem auf die (Weiter-)Qualifizierung unserer jungen Mitarbeiter:innen ab, da sie es ihnen erlauben, im Rahmen ihrer Dissertation bzw. Habilitationen vertiefende Expertise zu entwickeln. Diese Projekte sind in der Regel Publikationsprojekte und eine grundlegende Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss von Dissertation bzw. PhD-Programmen oder potenziellen Habilitationsvorhaben. Im Folgenden wird eine Auswahl der wissenschaftlichen Projekte aus den vergangenen

beiden Jahren vorgestellt: Die Ergebnisse vieler Projekte sind auch in Project Briefs bzw. Research Notes kurz zusammengefasst, diese stehen online zur Verfügung.

Im Verlauf der beiden Berichtsjahre sind am INEQ zahlreiche wissenschaftliche Outputs entstanden, darunter Zeitschriftenbeiträge, Buchbeiträge, Working Papers, Projektberichte, Konferenzbeiträge und öffentliche Vorträge im Sinne der Third Mission. Als drittmittelfinanziertes Institut sind auch Forschungsberichte ein wesentlicher Bestandteil unseres Outputs. Andererseits liegt es in unserem Interesse als universitäres Institut kontinuierlich hochwertige wissenschaftliche Publikationen zu produzieren und diese in renommierten Fachjournalen zu veröffentlichen. Die Balance zwischen der Verfassung von Projektberichten und der Erstellung hochwertiger Zeitschriftenbeiträge zu finden, ist nicht immer einfach und stellt - insbesondere in Bezug auf das verfügbare Zeitbudget - eine fortwährende Herausforderung dar.

## ANTRAGSPROJEKTE

Wir freuen uns besonders, dass im letzten Jahr größere Forschungsprojekte von Forscher:innen des INEQ im Rahmen von Wettbewerbsverfahren bewilligt wurden. Diese Erfolge unterstreichen die Qualität der Forschung am Institut.

Der *Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF)* hat im Sommer das Projekt **MOBILITY-PATH - Multidimensional Intergenerational Mobility and Pathways to Upward Mobility** von *Franziska Disslbacher* in einem hochkompetitiven Ausschreibungsverfahren bewilligt. Mit ihrem Team und in Kooperation mit dem *Department of Economics and Business der Central European University* wird sie ab 2024 für vier Jahre die intergenerationelle soziale Mobilität, deren Geographie und zugrunde liegende Mechanismen, etwa die Rolle des Schul- und Hochschulsystems, und sich verändernder Arbeitsmarktstrukturen, auf Basis eines einmaligen und neuen Datensatzes erforschen.

Darüber hinaus war *Franziska Disslbacher* erfolgreiche Kooperationspartnerin bei einer internationalen Ausschreibung. Daten und Evidenz zur Entwicklung der Einkommens- und Vermögensungleichheit stehen derzeit erst mit großer Zeitverzögerung zur Verfügung. Gemeinsam mit Forscher:innen der *University Roma Tre* und dem *Center for Studies in Economics and Finance der University of Naples Federico II*, wird sie in den nächsten Jahren **neue Methoden zur Schätzung von Vermögens- und Einkommensungleichheit in "Real Time"** entwickeln.

Das Direktorium der *Oesterreichischen Nationalbank (OeNB)* hat nach umfassender Evaluierung das Forschungsprojekt **Labour Unions and Firm Productivity** bewilligt, das von *Emanuel List* eingereicht und in den kommenden Jahren geleitet wird. Im Zuge des Projektes wird analysiert, wie sich gewerkschaftliche Organisation auf Produktivität, Unternehmensgewinne und Lohnungleichheit auswirkt.

Alle Forschungsprojekte sind auf mehrere Jahre ausgelegt und haben das Ziel, gesellschaftsrelevante Themen zu beforschen und die Ergebnisse an eine breite Öffentlichkeit zu kommunizieren.

## 3.1 PROJEKTE

### 3.1.1 Wirkung der Wiener Mindestsicherung auf Bezieher:innen

Für die zielsichere Gestaltung von Sozialleistungen und die alltägliche Arbeit der auszahlenden und (die Bezieher:innen) betreuenden Institutionen – z.B. die Auftraggeberin der Studie, die Magistratsabteilung 40 der Stadt Wien – ist es wichtig, die konkrete Wirkung der Leistungen zu kennen. Bettet man nun die Sozialleistung Wiener Mindestsicherung (WMS) mit den Methoden der qualitativen Sozialforschung in die Lebensgeschichten der Beziehenden ein, zeigt sich praxisnah und detailreich, was gut funktioniert und wo es Handlungsbedarf gibt.

Um die Wirkung der WMS auf Bezieher:innen festzumachen, wurden Informationen aus drei unterschiedlichen Perspektiven gesammelt, indem Interviews mit (1) Expert:innen aus der Sozialwirtschaft (z.B. aus Beratungsstellen), (2) Sozialarbeiterinnen und Referent:innen aus den Sozialzentren der MA 40 und (3) schließlich den Bezieher:innen selbst geführt wurden. So sind für die Auswertung aus insgesamt 34 Interviews mehr als 760 Seiten Information zusammengekommen.

Den Schwerpunkt der Forschungsarbeit bilden die Analysen der Lebensgeschichten von 18 Bezieher:innen, darunter 3 Asylberechtigte und 2 Menschen mit schwerer Behinderung: beides Gruppen, für die die WMS eine garantierte Leistung ist. Die restlichen 13 Personen haben einen häufig langen Weg hinter sich, der sie in das letzte soziale Netz der Stadt Wien geführt hat, aber auch während des WMS-Bezugs nachwirkt und so dazu beiträgt, dass viele Befragte über lange Zeit hinweg von der WMS abhängig bleiben. Wir konnten fünf unterschiedliche Wege in die WMS identifizieren:

1. *Systemsprenger:innen* (junge Menschen, deren komplexe Probleme das Hilfesystem überfordern)
2. *Opfer von Beziehungsgewalt* (Frauen, die sich aus Gewaltbeziehungen befreien konnten)
3. *Fluchtkinder* (junge Erwachsene, die als Kinder mit ihren Eltern nach Österreich geflüchtet sind)
4. *Downsized* (ältere Menschen, die die Prekarisierung „ihres“ Arbeitsfelds nicht verkraftet haben)

5. *Hasardeur:innen* (die aus Risikofreude eine Reihe „falscher“ Entscheidungen getroffen haben)

Die Wege in die Mindestsicherung beginnen häufig schon früh im Leben: So spielt mit bestürzender Klarheit häusliche Gewalt gegen Frauen und vor allem Kinder eine prägende Rolle im Leben vieler Bezieher:innen. Und Kinder aus Flüchtlingsfamilien in der Schule professionell zu unterstützen, ist essentiell, um einen späteren WMS-Bezug zu verhindern. Im weiteren Verlauf der Lebensgeschichte zeigt sich, dass die Aufweichung der Arbeitnehmer:innenrechte (z.B. durch Leiharbeit) viele Menschen, die diese Entwicklungen am eigenen Leib erfahren, geradezu in die WMS treibt.

Auch psychische Probleme stellen sich bei vielen Bezieher:innen schon früh ein und begleiten sie dann ein Leben lang. Psychische Gesundheit ist eine Voraussetzung für eine nachhaltige Armutsbekämpfung. Die Interviews legen allerdings nahe, dass psychoso-

ziale Problemlagen weder in den Sozialzentren noch beim AMS ausreichend berücksichtigt werden. Dort scheint es mehr um eine schnelle Qualifikation und (und damit oft kurzfristige) Arbeitsmarktintegration zu gehen als um das Herstellen einer langfristig wirksamen Beschäftigungs- oder Qualifizierungsfähigkeit. Hier gibt es eindeutigen Handlungsbedarf.

Die WMS sichert die Existenz von Menschen, die andernfalls nicht genug zum Leben hätten. WMS-Bezieher:innen leben jedoch in Armut und müssen mit ihren knappen Mitteln ständig „jonglieren“. Der Weg aus der WMS ist oft lang und von Rückschlägen durchzogen. Eine langfristige, individuelle, ganzheitliche und professionelle Betreuung hebt die Chancen.

Ein Projekt von:  
Evelyn Dawid, Karin Heitzmann

### 3.1.2 Familienpolitik und das Arbeitsangebot von Eltern

Die Frage, welche Rolle Familienpolitik innerhalb eines Landes spielt und welche Ziele damit erreicht werden sollen, ist stark abhängig vom institutionellen Kontext. Zudem wird nach wie vor sehr kontrovers diskutiert, welche politischen Instrumente am geeignetsten sind, um familienpolitische Ziele, wie etwa die Erhöhung des Arbeitsangebotes von Müttern, zu erreichen. Das Projekt untersucht, wie sich familienpolitische Geldleistungen auf das Arbeitsangebot von Müttern in Österreich, Deutschland und den Niederlanden auswirken.

Die Ergebnisse zeigen, dass durch das Wegfallen familienpolitischer Geldleistungen nur sehr kleine Effekte auf das Arbeitsangebot von Müttern in allen Ländern zu erwarten sind. Die Analyse zeigt auch, dass die Berücksichtigung von individuellen Präferenzen (z.B. Normvorstellungen) und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Kinderbetreuung, Restriktionen am Arbeitsmarkt) die geschätzten Effekte von Geldleistungen bedeutend reduzieren, bzw. diese überwiegen. Der Umstand, dass alleinerziehende Mütter besonders unflexibel in Hinblick auf das Arbeitsangebot erscheinen, deutet im Vergleich zu Müttern in Paarhaushalten auf andere Bedürfnisse und Chancen am Arbeitsmarkt hin.

Die Grafik zeigt die Häufigkeit der wöchentlichen Arbeitsstunden von Frauen in Paarhaushalten (FC) und Frauen in Ein-Elternhaushalten (FS) in Österreich, Deutschland und den Niederlanden. Frauen und insbesondere Mütter in Paarbeziehungen arbeiten in allen drei Ländern zu großen Teilen weniger als 40 Stunden pro Woche, insbesondere in den Niederlanden.

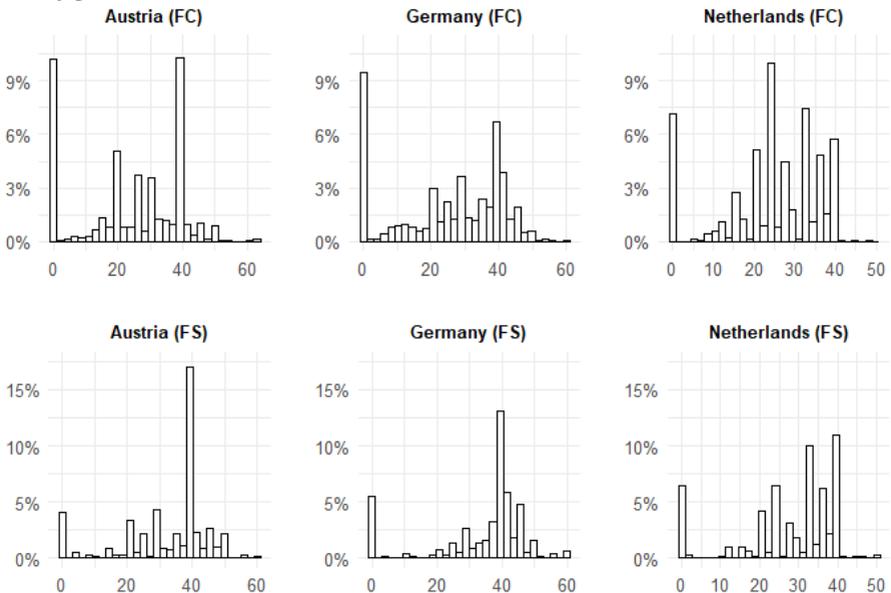
In dieser Analyse wird die Rolle von Geldleistungen für Familien in drei Ländern mit besonders hohen Anteilen an Teilzeitarbeit von Frauen untersucht: Österreich, Deutschland und den Niederlanden. Mit strukturellen Arbeitsangebotsmodellen und individuelle Kalibrierungstechniken wird die Auswirkungen von pauschalen Geldtransfers und einkommensabhängigen Steuererleichterungen im jeweiligen Land geschätzt. Die Auswirkung definieren wir dabei als die Reaktion des Arbeitsangebots, unter der Prämisse, dass jene Maßnahmen abgeschafft würden. Sprich, erhöhen oder reduzieren Mütter ihr Arbeitsangebot, wenn diese weniger Geldleistungen als zuvor erhalten? Unsere Ergebnisse zeigen, dass familienpolitische Geldleistungen gemischte, aber insgesamt sehr geringe, Auswirkungen haben. Pauschale Geldtransfers zeigen geringfügig positive als auch negative

Reaktionen von Müttern in Österreich und Deutschland, während es in den Niederlanden keine Effekte gibt. Steuererleichterungen beeinflussen hauptsächlich das Arbeitsangebot von österreichischen Müttern in Paarhaushalten, wo sich das verfügbare Einkommen am stärksten verändert, während deutsche und niederländische Mütter nur marginale oder gar keine Verhaltensreaktionen zeigen. Der Ländervergleich betont dabei, dass

scheinbar ähnliche familienpolitische Instrumente je nach institutionellem Kontext unterschiedliche (jedoch nur sehr geringe) Auswirkungen haben. Individuelle Präferenzen, wie etwa konservative Normvorstellungen, scheinen die Entscheidung über das Arbeitsangebot initial zu dominieren.

Ein Projekt von:  
Vanessa Lechinger, Eva Six

*Häufigkeit der wöchentlichen Arbeitsstunden von Frauen*



Daten: EU-SILC 2019

### 3.1.3 Wien: Prekärer Arbeitsort für Künstler:innen?

Im Fokus stehen die vielfältigen Arbeits- und Lebensbedingungen von Künstler:innen in Wien: von der Schauspieler:in an einem der großen Wiener Theater bis zur Band-Leader:in in einer Popmusik-Nische. Wie hoch die Gagen von Künstler\*innen bei Konzerten, Theater- oder Opernvorstellungen sind, weiß das Publikum meist nicht - und fragt nicht danach. Die COVID-Pandemie machte sichtbar, dass Künstler:innen oft prekär arbeiten und leben. Doch wie sieht dieses prekäre Arbeiten und Leben in Wien konkret aus? Wie das nicht prekäre? Darüber sprachen 15 Künstler:innen in ausführlichen narrativen Interviews. Die 23 Interviewstunden bzw. 317 wörtlich transkribierten Seiten wurden nach der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Alle Interviewpartner:innen blicken auf Engagements bei etablierten Kultureinrichtungen zurück. Man kennt ihre Gesichter und Stimmen sowie den Klang ihrer Instrumente von Live-Auftritten, aus Fernsehen, Radio, Kino und den sozialen Medien. Die prekären Arbeitsbedingungen beschränken sich keineswegs auf kulturelle Randbereiche.

Nur zwei Befragte konnten ihr gesamtes Berufsleben lang allein von ihrer künstlerischen Tätigkeit leben. Sie waren nahezu durchgehend an

großen Bühnen in Wien fix engagiert. Allen anderen war und ist es nicht möglich, allein von ihrer Arbeit im Theater- oder Musikbereich ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie sind auf Nebenjobs bzw. die finanzielle Unterstützung ihrer Familie angewiesen oder nehmen immer wieder Arbeitslosengeld als Überbrückungshilfe in Anspruch. Diese Künstler:innen arbeiten alle freischaffend: das heißt entweder projektweise angestellt oder auf selbstständiger Basis. Für einen Großteil der freischaffenden Befragten ist die Kulturmetropole Wien ein prekärer Arbeitsort.

Dies liegt einerseits daran, dass selbstständig tätige Künstler:innen vor allem im Musikbereich ausschließlich für ihre Auftritte bezahlt werden. Der künstlerische (zB Proben) und administrative (zB Kontakte mit Veranstalter\*innen) Arbeitsaufwand hingegen, der im Vorfeld zu leisten ist, bleibt stets unbezahlt. Und so müssen Abendgagen von 150 bis 500 Euro brutto alles abdecken, was davor geleistet wird, obwohl dies bei den meisten von den Stunden her einen Vollzeitjob ergibt. Andererseits sind bei den Freien Theatergruppen und Tanzcompagnien sowie den mittleren Bühnen die Gagen für die projektweise angestellten Künstler:innen so niedrig, dass sich hier trotz Anstellung prekäre Arbeitsbe-



Musiker:innen und Tänzer:innen leben häufig vom Unterrichten, Schauspieler:innen eher von kunstfernen Tätigkeiten oder – zwischen den Engagements – vom Arbeitslosengeld. Oft bringt der „Nebenjob“ das höhere Einkommen. Quelle: eigene Interviews.

dingungen ergeben. Prekär sind die Arbeitsverhältnisse auch deshalb, weil sie eine schlechte soziale Absicherung bieten: wenn überhaupt, ein niedriges Arbeitslosengeld und eine sehr geringe Alterspension.

Die großen Sprech- und Musiktheater in Wien bieten zwar die bei weitem besten Arbeitsbedingungen, aber auch dort gibt es „prekäre Inseln“: zB Ensemblemitglieder, die nur auf eine Saison befristete Verträge haben – und das jahrzehntelang.

Die Arbeitsbedingungen am Theater und in der Musikwelt haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verschlechtert. Diese Prekarisierung betrifft sowohl die etablierten großen Häuser als auch mittlere Bühnen und die Freie Szene, z.B. wurden die

Gagen niedriger, die unbefristeten Verträge seltener, die Unkündbarkeit abgeschafft und Anstellungen für den Aufführungstag (statt für die Aufführungswochen) häufiger.

Frappant ist, wie oft die Macht(miss)-verhältnisse im Kulturleben in den Interviews angesprochen wurden, die vom ständigen Mangel an finanziellen Ressourcen gefördert werden. Der Schaden trifft vor allem die ausführenden Künstler:innen, regelmäßig aber auch kleine Veranstalter:innen oder Ensembleleiter:innen. Ausbeutung und Selbstausbeutung liegen nahe beisammen und werden von den Fördergeber:innen, die wohlgerne dem öffentlichen Sektor angehören, eher bestärkt als verhindert.

Ein Projekt von: Evelyn Dawid

### 3.1.4 Long shadows of the past: The effect of childhood poverty on old age mental health

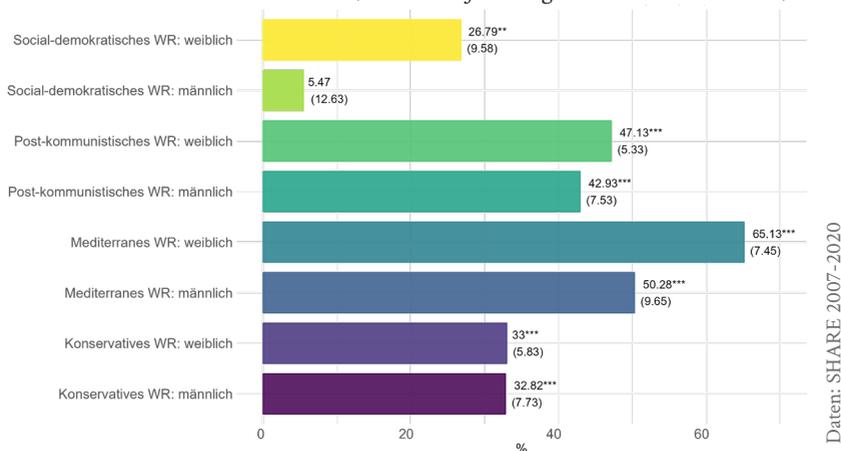
Die negativen Konsequenzen von Kinderarmut auf den zukünftigen sozioökonomischen Status und die physische Gesundheit sind weitreichend bekannt. Die langfristigen Auswirkungen auf die psychische Gesundheit wurden allerdings lange Zeit nicht beachtet, obwohl insbesondere Depressionen unter älteren Personen ein weitverbreitetes Problem in Europa ist.

Der Artikel untersucht den kausalen Zusammenhang zwischen Kinderarmut und Depressionen im höheren Alter für unterschiedliche Wohlfahrtsregime (WR) in Europa und berücksichtigt dabei potenzielle Mediationseffekte.

Zu diesem Zweck wird eine potenzielle Ergebnisanalyse auf Basis des SHARE-Datensatzes, mithilfe einer entropy-balancing Technik durchgeführt. Darüber hinaus wird mithilfe der Karlson-Holm-Brenn (KHB) Methode untersucht, ob ein höheres Bildungsniveau (Sekundarstufe II) oder die eigene Wahrnehmung der finanziellen Situation in der Familie in der Kindheit den Effekt von materieller Deprivation in der Kindheit reduzieren oder verstärken.

Die potenzielle Ergebnisanalyse zeigt einen signifikanten und erheblichen Einfluss von Kinderarmut auf die

*Erhöhung der Wahrscheinlichkeit von schweren depressiven Symptomen im höheren Erwachsenenalter durch Kinderarmut (nach Wohlfahrtsregime WR und Geschlecht)*



Wahrscheinlichkeit, schwerer Depressionen im späten Erwachsenenalter zu entwickeln (Ausnahme: Männer im sozialdemokratischen WR). Der negative Effekt von Kinderarmut auf die psychische Gesundheit ist bei Frauen besonders ausgeprägt. Mögliche Erklärungen dafür sind etwa geschlechtsspezifische Diskriminierung bei Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, multiple Belastungen aufgrund von Betreuungspflichten und unterschiedliche Bewältigungsstrategien mit negativen Stressoren.

Darüber hinaus zeigt sich, dass diese geschlechtsspezifischen Unterschiede durch jene Wohlfahrtsregime verstärkt werden, die besonders familienzentriert und von Erwerbsarbeit abhängig sind (wie etwa in Österreich). Frauen im sozialdemokratischen WR haben etwa eine 27% höhere Wahrscheinlichkeit Depressionen zu entwickeln als Frauen ohne Armutserfahrungen in der Kindheit, während das Risiko für Frauen im mediterranen WR sogar um 65% höher ist (siehe Grafik).

Mithilfe der KHB-Methode wurde zudem gezeigt, dass ein höheres Bildungsniveau (Sekundarstufe II) signifikant den negativen Einfluss von Kinderarmut für alle analysierten Gruppen reduziert, jedoch nicht vollständig kompensieren kann. Die eigene Wahrnehmung der finanziellen Situation der Familie in der Kindheit spielt nur für manche Gruppen (primär Frauen) ebenso eine Rolle. Dieses Papier trägt zur Diskussion über die komplexe und wechselseitig abhängige Beziehung zwischen Armut in der Kindheit und psychischer Gesundheit im Alter bei und betont die Notwendigkeit sozioökonomische und institutionelle Faktoren bei der Entwicklung präventiver Politikmaßnahmen zu berücksichtigen.

Ein Projekt von: Eva Six

### 3.1.5 Inflation in Österreich: Evidenz zur Wirkung auf besonders Betroffene, zu (der Effektivität von) privaten und staatlichen Entlastungsmaßnahmen & zu (potenziellen) Lücken im Unterstützungsangebot

Ziel der Studie war es, erstens die Auswirkungen der Teuerung auf die am stärksten Betroffenen zu analysieren und zweitens die Wirkung der von der Regierung getroffenen Entlastungsmaßnahmen zu untersuchen. Das Wissen darüber, welche Gruppen am stärksten belastet sind und wer von den getroffenen Entlastungsmaßnahmen profitiert bzw. nicht profitiert hat, ermöglicht eine gezielte und effiziente Unterstützung bedürftiger Haushalte. Die Studie basiert auf sekundärstatistischen Informationen. Dabei wurde auf ein breites Repertoire von Datenquellen zurückgegriffen, die systematisch untersucht und ausgewertet wurden.

Die für diesen Bericht analysierten Daten zu den Auswirkungen der Inflation haben gezeigt, dass die hohe Teuerung für viele Menschen in erster Linie ein finanzielles Problem darstellt. Aus diesem Grund hat ein großer Teil versucht, den eigenen Konsum einzuschränken und/oder auf Ersparnisse zurückgegriffen (sofern vorhanden). Einige nahmen auch Kredite auf oder suchten Unterstützung im Angebot der Sozialwirtschaft. Für einkommensschwache Haushalte ist die Belastung durch die Inflationskrise beson-

ders hoch, da sie einen Großteil ihres Einkommens für die Deckung der Grundbedürfnisse, deren Preise besonders stark gestiegen sind, aufwenden müssen und auch über keine nennenswerten Rücklagen verfügen. In der Gruppe der besonders betroffenen Haushalte finden sich vor allem Alleinerziehende, Haushalte mit mehreren Kindern und Haushalte, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Neben den finanziellen Folgen der Teuerung zeigen die Analyseergebnisse auch zum Teil drastische soziale und gesundheitliche Folgen in Form von sozialen Deprivationsmerkmalen bzw. psychischen Belastungen.

Laut den Ergebnissen einschlägiger Studien konnten die teuerungsbedingten Mehrausgaben der privaten Haushalte durch die Anti-Teuerungsmaßnahmen der Bundesregierung zumindest bis 2022 ausreichend kompensiert werden, insbesondere wenn man auch Einkommenszuwächse durch die Lohn- und Pensionserhöhungen sowie die ökosoziale Steuerreform berücksichtigt. Die Unterstützungsmaßnahmen für sich betrachtet waren zwar in absoluten Zahlen sehr gleichmäßig über die Einkommensde-zile verteilt, in Relation zu den infla-

tionsbedingten Kostensteigerungen entlasteten sie jedoch nur die einkommensschwächsten Haushalte ausreichend (wobei innerhalb dieser Gruppe große Unterschiede im Entlastungsvolumen bestehen und es sich stets um statistische Durchschnittswerte handelt).

Während einkommensstarke Haushalte die Preissteigerungen auch durch Sparen kompensieren konnten, stellte diese Form der Bewältigung für die untere Mittelschicht eine Herausforderung dar: Wenig überraschend warnen u.a. Vertreter:innen der österreichischen Sozialwirtschaft davor, dass ein Teil der unteren Mittelschicht aufgrund der Teuerung bereits in eine prekäre finanzielle Lage abgerutscht ist. Diese Situation könnte sich 2023 (abhängig von der Umsetzung weiterer Maßnahmen) sogar noch verschärfen, da der Großteil der Teuerungsmaßnahmen 2022 Einmalzahlungen waren und daher keine längerfristige Unterstützung vorsehen. Nach einer Prognose des Budgetdienstes könnte dies dazu führen, dass 2023 die inflationsbedingte Mehrbelastung für die Einkommensdezile eins bis sieben höher ausfällt als die Einkommenszuwächse.

Welche Policy-Empfehlungen leiten sich aus den Ergebnissen ab? Im Bereich der Haushaltsunterstützung wäre eine stärkere soziale Treffsicherheit der Maßnahmen wünschenswert. Damit könnten nicht nur die Staatsausgaben reduziert, sondern auch die wirklich bedürftigen Gruppen, nämlich das einkommensschwächste Drittel, ausreichend unterstützt werden. Dies setzt aber auch die Erhebung entsprechender Daten voraus, die eine Identifikation unterstützungsbedürftiger Haushalte erlauben. Solche Daten liegen bisher aber nicht vor. Weiters ist eine Valorisierung des Arbeitslosengeldes und der Notstandshilfe zu empfehlen, da Bezieher:innen dieser Leistungen in der Regel ohnehin Schwierigkeiten haben, mit ihrem Einkommen auszukommen. Einigkeit besteht jedenfalls darüber, dass einkommensschwache Haushalte und vulnerable Gruppen weiterhin Unterstützung benötigen - die Zeit der hohen Teuerung ist noch nicht vorbei.

Ein Projekt von:  
Karin Heitzmann, Jeremias Staudinger

### 3.1.6 Unionization and Firm Performance

Die Studie analysiert den Zusammenhang zwischen gewerkschaftlicher Organisation und Unternehmensleistung. Insbesondere wird die Rolle von gewerkschaftlichem Organisationsgrad und Betriebsräten auf Produktivität, Löhne und Gewinne der Unternehmen analysiert.

Gewerkschaften kämpfen für höhere Löhne der Beschäftigten, aber geht das auf Kosten der Unternehmensleistung? Die Antwort auf diese Frage ist von entscheidender Bedeutung, da entwickelte Volkswirtschaften mit niedrigem Produktivitätswachstum kämpfen, insbesondere im Dienstleistungssektor, was wiederum negative Folgen für die Lohnentwicklung hat.

In dieser Studie werden erstmalig die Mitgliederdaten einer Gewerkschaft in Österreich für wissenschaftliche Forschung genutzt und mit Unternehmensdaten zu Produktivität und Gewinnen verbunden, um die Beziehung zwischen gewerkschaftlicher Organisation und Unternehmensleistung zu verstehen.

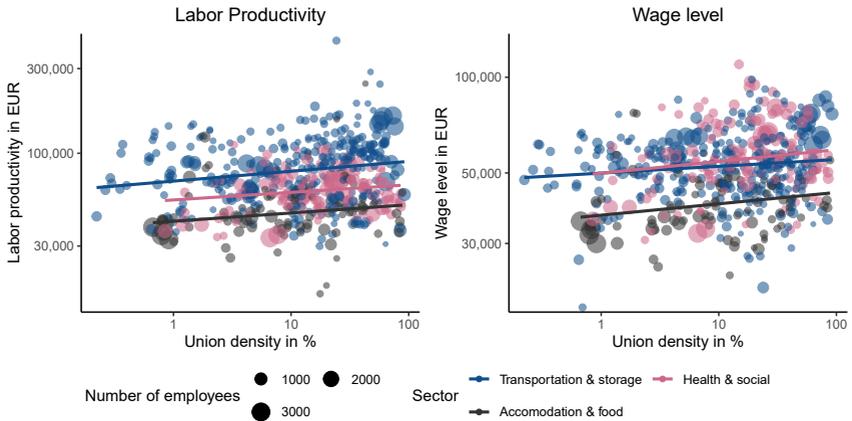
Die Organisation von Arbeitnehmer:innen wird anhand des Vorhandenseins eines Betriebsrats sowie des gewerkschaftlichen Organisationsgrads (d.h. der Dichte an Gewerkschaftsmitgliedern unter den Arbeitnehmer\*innen) gemessen. Unsere

wichtigsten empirischen Ergebnisse konzentrieren sich auf drei Bereiche der Unternehmensperformance (d.h. Unternehmensleistung): Produktivität, Löhne und Gewinne.

1) Bezüglich der Produktivität sind zwei Aspekte hervorzuheben: Einerseits verzeichnen Unternehmen in Kollektivverträgen mit stärker organisierten Arbeitnehmer:innen eine höhere Produktivität als jene mit schwächer organisierten Arbeitnehmer:innen. Dies gilt sowohl für den gewerkschaftlichen Organisationsgrad als auch für die Betriebsratsdichte auf Branchenebene. Andererseits ist eine höhere Organisation von Mitgliedern innerhalb einzelner Kollektivverträge nicht zwangsläufig mit höherer Produktivität oder höheren Löhnen verbunden. Die Unterschiede sind vielmehr zwischen Unternehmen in unterschiedlichen Kollektivverträgen zu finden.

2) Zweitens zahlen Unternehmen mit stärker organisierten Arbeitnehmer:innen höhere Löhne. Ein robuster positiver Zusammenhang zeigt sich sowohl mit dem Grad der gewerkschaftlichen Organisation auf Kollektivvertragsebene als auch mit der Präsenz von Betriebsräten auf Unternehmensebene. Dies lässt sich auf die institutionelle Struktur der Arbeitsbeziehungen in Österreich zurückführen,

## Gewerkschaftlicher Organisationsgrad und Produktivität bzw. Löhne pro Unternehmen und Branche



Die x-Achse zeigt den gewerkschaftlichen Organisationsgrad in Prozent auf einer logarithmischen Skala. Die y-Achse zeigt die Arbeitsproduktivität bzw. das Lohnniveau in Euro auf einer logarithmischen Skala. Daten: Gewerkschaften, Orbis, und eigene Berechnungen

wo branchenweite Kollektivvertragsverhandlungen durch gewerkschaftliche Mobilisierung unterstützt werden, während Betriebsräte eine entscheidende Rolle in der betrieblichen Mitbestimmung einnehmen.

3) Drittens stehen Gewinne von Unternehmen in keinem direkten Zusammenhang mit der Organisation von Arbeitnehmer:innen.

Die dokumentierten Verbindungen unterscheiden sich zwischen stark und schwach performenden Unternehmen, unterteilt anhand von Produktivität und Löhnen. Während der gewerkschaftliche Organisationsgrad in einem

engeren Zusammenhang mit Produktivität und Löhnen in stark performenden Unternehmen steht, ist der Zusammenhang mit Betriebsräten hingegen besonders in schwach performenden Unternehmen ausgeprägt.

In der Grafik ist zu sehen, dass Unternehmen mit höherem gewerkschaftlichem Organisationsgrad in unterschiedlichen Dienstleistungssektoren eine höhere Produktivität erzielen und höhere Löhne zahlen.

Ein Projekt von: Emanuel List, Lukas Lehner

## NEUE DATEN ZUR VERMÖGENSKONZENTRATION

Ein zentrales Forschungsthema am INEQ sind die Ursachen und Konsequenzen von Vermögenskonzentration und deren Messung. Mit dem *Household Finance and Consumption Survey (HFCS)* ist eine hochqualitative Datenquelle zur Verteilung der privaten Haushaltsvermögen verfügbar. Gleichzeitig bringen diese Daten eine Hürde mit sich, die sich zwar in den meisten im Rahmen von Haushaltsbefragungen erhobenen Daten zu Privatvermögen wiederfindet, in Österreich jedoch ein besonderes Problem darstellt: Die nicht-ausreichende Abbildung des Top 1 Prozents der Vermögensverteilung.

In nahezu allen Vermögenserhebungen wird das oberste Ende der Verteilung im Design der Erhebung durch sogenanntes Oversampling besonders berücksichtigt. Für Österreich wurde so ein Design bislang jedoch nicht umgesetzt. Daten zur Vermögenskonzentration an der obersten Spitze sind jedoch für eine Vielzahl an Fragestellungen, etwa im Bereich der politischen Ökonomie oder der Rolle von Erbschaften unerlässlich. Deswegen widmet sich das INEQ derzeit im Rahmen von mehreren Daten-Projekten insbesondere der Verbesserung der Datenlage bei den besonders großen Vermögen.

*Franziska Disslbacher* und *Severin Rapp* erheben derzeit im Rahmen einer unter anderem von der *Stadt Wien* finanzierten Studie **Daten zur Verteilung und Konzentration von Vermögen und Erbschaften in Wien**. Sie greifen dabei auf bislang unerschlossene Archivdaten zurück und digitalisieren diese mit ihrem Team. Ihr Forschungsdesign erlaubt die beson-

dere Berücksichtigung des obersten Endes der Vermögensverteilung. Erste Ergebnisse werden im Frühjahr 2024 vorliegen.

Ein Kooperationsprojekt von *Franziska Disslbacher*, *Emanuel List*, sowie *Michael Ertl*, *Patrick Mokre* und *Matthias Schnetzer* widmet sich den Super-Reichen. Auf Grundlage von Reichenlisten, diese werden von Medien, wie etwa dem *Trend-Magazine* oder dem französischen Äquivalent, dem *Magazine Challenge*, erstellt, haben sie die **European Rich List Database** ([www.erldb.ineq.at](http://www.erldb.ineq.at)) ins Leben gerufen. Diese Daten werden in der Forschung zunehmend genutzt, etwa zu Arbeiten über den politischen Einfluss der Super-Reichen, oder deren Wohnsitzwahl in Abhängigkeit von Steuersystemen.

Schließlich ist das INEQ über *Franziska Disslbacher* noch an einem internationalen Kooperationsprojekt des *Stone Center for Socio-Economic Inequality* an der *City University of New York* beteiligt. Das **GC Wealth Projekt** hat es sich zur Aufgabe gemacht, Daten zu Vermögensbeständen, sowie zur Vermögensverteilung zu systematisieren und über eine Website der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ([www.wealthproject.gc.cuny.edu](http://www.wealthproject.gc.cuny.edu)). Dadurch werden die jüngsten Forschungsergebnisse im Bereich der Vermögensverteilung konsolidiert und erweitert.

## Projektliste

<i>Projekttitle</i>	<i>Forscher:innen</i>	<i>Zeitraum</i>
Ungleichheit und Umverteilung während der Finanzkrise	Emanuel List	01.02.2021– 31.01.2022
Wirkung der Wiener Mindestsicherung auf Bezieher:innen	Evelyn Dawid, Karin Heitzmann	18.03.2021– 31.01.2022
Digitally-based Self-employment: Capturing the Opportunities and Challenges of New Forms of Work	Petra Sauer, Judith Derndorfer, Johanna Hofbauer	01.04.2021– 21.12.2022
Der Einfluß von Wissenskomplexität auf Gesamtfaktorproduktivität in europäischen metropolitanen Gebieten	Jürgen Essletzbichler, Nico Pintar, Thomas Scherngell	01.02.2021– 31.12.2021
Public Sector Employment	Daniel Haim, Karin Heitzmann	01.11.2021– 30.11.2022
Familienpolitik und das Arbeitsangebot von Eltern	Vanessa Lechinger, Eva Six	01.12.2021– 30.11.2022
Housing and the Welfare State	Sofie Walzl, Franziska Disslbacher, Emanuel List	01.03.2022–
Unionization and Firm Performance	Emanuel List, Lukas Lehner	01.04.2022– 30.09.2023
Multidimensional Social Mobility	Franziska Disslbacher, Karin Heitzmann	01.04.2022–
The Geography of Intergenerational Mobility	Franziska Disslbacher	01.07.2022–
Wien: Prekärer Arbeitsort für Künstler:innen?	Evelyn Dawid, Karin Heitzmann	15.08.2022– 15.06.2023
Inflation in Österreich: Evidenz zur Wirkung auf besonders Betroffene, zu (der Effektivität von) privaten und staatlichen Entlastungsmaßnahmen & zu (potenziellen) Lücken im Unterstützungsangebot	Karin Heitzmann, Jeremias Staudinger	15.12.2022– 15.06.2023

Projekttitel	Forscher:innen	Zeitraum
UnionPro: Labour Unions and Firm Productivity	Emanuel List, Lukas Lehner	01.04.2023–
Erbschaften in Wien: Einsichten aus den Verlassenschaftsakten	Severin Rapp, Franziska Disslbacher	01.05.2023–
Armutsfester Sozialstaat der Zukunft: Berichtsteil “Was ist ein armutsfester Sozialstaat?”	Karin Heitzmann, Jeremias Staudinger	15.06.2023–
MOBILITY-PATH: Multidimensional Intergenerational Mobility and Pathways to Upward Mobility	Franziska Disslbacher, Petra Sauer	01.10.2023–

## PROJECT BRIEFS - RESEARCH NOTES

Seit Anfang 2020 veröffentlicht das INEQ zu allen seinen abgeschlossenen Forschungsprojekten sogenannte *Project Briefs*, welche eine kompakte Zusammenfassung des Projekts und seiner wichtigsten Ergebnisse darstellen. 2023 wurden sie leicht modifiziert und in Research Notes umbenannt. Im Berichtszeitraum sind 7 solche Übersichten erschienen:

- > 2022|01 Armut von Alleinerziehenden
- > 2022|02 Wirkung der Wiener Mindestsicherung
- > 2023|01 Highbrow Heritage
- > 2023|02 Long Shadows of the Past
- > 2023|03 Female Labour Supply
- > 2023|04 Prekäre Kunst
- > 2023|05 Inflation in Österreich

Zum Download der Übersichten: [www.ineq.at/forschung/research-notes](http://www.ineq.at/forschung/research-notes)

## 3.2 PUBLIKATIONEN

### 3.2.1 Wissenschaftliche Artikel

- Abeliansky, A. L. und Prettnner, K. (2023): „Automation and population growth: Theory and cross-country evidence“. In: *Journal of Economic Behavior and Organization*, 208, 345-358.
- Bloom, D., Kuhn, M. und Prettnner, K. (2022): „Modern Infectious Diseases: Macroeconomic Impacts and Policy Responses“. In: *Journal of Economic Literature*, 60, 85 - 131.
- Chen, S., Cao, Z., Prettnner, K., Kuhn, M., Yang, J., Jiao, L., Wang, Z., Li, W., Geldsetzer, P., Bärnighausen, T., Bloom, D. E. und Wang, C. (2023): „Estimates and Projections of the Global Economic Cost of 29 Cancers in 204 Countries and Territories From 2020 to 2050“. In: *JAMA Oncology* (Elektronische Veröffentlichung vor Drucklegung).
- Chen, S., Jin, Z. und Prettnner, K. (2023): „Can I live with you after I retire? Retirement, old age support and internal migration in a developing country“. In: *Canadian Journal of Economics* (Elektronische Veröffentlichung vor Drucklegung).
- Chen, S., Kuhn, M., Prettnner, K., Yu, F., Yang, T., Bärnighausen, T., Bloom, D. E. und Wang, C. (2023): „The global economic burden of chronic obstructive pulmonary disease for 204 countries and territories in 2020–50: a health-augmented macroeconomic modelling study“. In: *The Lancet Global Health*, 11(8), e1183-e1193.
- Cheng, C., Desvars-Larrive, A., Ebbinghaus, B., Hale, T., Howes, A., Lehner, L., Messerschmidt, L., Nika, A., Penson, S., Petherick, A., Xu, H., Zapf, A. J., Zhang, Y. und Zweig, S. A. (2022): „Capturing the COVID-19 Crisis through Public Health and Social Measures Data Science“. In: *Scientific data*, 9(1), 520.
- Derndorfer, J. (2023): „The Anxious Middle Class: Risk of Downward Mobility and Support for Radical Right Parties across Western Europe“. In: *INEQ Working Paper Series*, 28.
- Dökmeci, T., Rainer, C. und Schnee- baum, A. (2023): „Economic Security and Fertility: Evidence from the Mincome Experiment“. In: *Department of Economics Working Paper Series*, 332.
- Ebbinghaus, B. und Lehner, L. (2022): „Cui bono – business or labour? Job retention policies during the COVID-19 pandemic in Europe“. In: *Transfer*, 28(1), 47-64.

- Ederer, S., Cetkovic, P., Humer, S., Jestl, S. und List, E. (2022): „Distributional National Accounts (DINA) with Household Survey Data: Methodology and Results for European Countries“. In: *Review of Income and Wealth*, 68(3), 593-834.
- Ertl, M., Humer, S., Moser, M. und Schnetzer, M. (2023): „The Micro-Macro Gap in Property Incomes: Consequences for Household Income Inequality“. In: *Journal of Income Distribution*, 28(3-4).
- Essletzbichler, J. (2022): „Engaging with precarious urban futures: From entrepreneurial to grounded city“. In: *European Urban and Regional Studies*, 29(4), 419-439.
- Essletzbichler, J., Scholz-Wäckerle, M., Gerdes, L., Dorninger, C. und Wieland, H-P. (2023): „Geographical evolutionary political economy: linking local evolution with uneven and combined development“. In: *Cambridge Journal of Regions, Economy and Society*, 16(3), 543-560.
- Fessler, P. und Rapp, S. (2023): „The subjective wealth distribution: How it arises and why it matters to inform policy?“. In: *OeNB Working Papers*, 249.
- Hahn, A., Kholodilin, K. A., Waltl, S. und Fongoni, M. (2023): „Forward to the Past: Short-Term Effects of the Rent Freeze in Berlin“. In: *Management Science* (Elektronische Veröffentlichung vor Drucklegung).
- Haim, D. (2022): „Political Aspects of Public Employment Programs: A Theoretical Debate and Insights from Real-World Programs“. In: *INEQ Working Paper Series*, 23.
- Jestl, S. und List, E. (2023): „Inequality, Redistribution, and the Financial Crisis: Evidence from Distributional National Accounts for Austria“. In: *Review of Income and Wealth*, 69(1), 195-227.
- Jestl, S., Moser, M. und Raggl, A. (2022): „Cannot keep up with the Joneses: how relative deprivation pushes internal migration in Austria“. In: *International Journal of Social Economics*, 49(2), 210-231.
- Jokubauskaitė, S. und Schneebaum, A. (2022): „Assessing the value of household work based on wages demanded on online platforms for substitutes“. In: *Review of Economics of the Household*, 20, 153-160.
- Klaus, D. und Hofbauer, J. (2022): „Virtuelle Assistent\*innen: Ambivalente Erwerbs- und Anerkennungschancen“. In: *Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management*, 2022-1, 63-67.
- Kuhn, M. und Prettnner, K. (2023): „Rising Longevity, Increasing the Retirement Age, and the Consequences for

- Knowledge-based Long-run Growth“. In: *Economica*, 90(357), 39-64.
- Kuhn, M., Minniti, A., Prettnner, K. und Venturini, F. (2023): „Medical innovation, life expectancy, and economic growth“. In: *Department of Economics Working Paper Series*, 342.
- Lechinger, V. und Six, E. (2023): „Taxation, cash benefits, or something else? How income-related family policies affect mothers' labor supply in Austria, Germany, and the Netherlands“. In: *INEQ Working Paper Series*, 27.
- Lechinger, V. (2023): „Gender-specific patterns of wealth accumulation: the Austrian example“. In: *INEQ Working Paper Series*, 25.
- Lehmann-Hasemeyer, S., Prettnner, K. und Tscheuschner, P. (2023): „The scientific revolution and its implications for long-run economic development“. In: *World Development*, 168.
- Lehner, L., Ebbinghaus, B. und Naumann, E. (2022): „Welfare state support during the COVID-19 pandemic: Change and continuity in public attitudes towards social policies in Germany“. In: *European Policy Analysis*, 8(3), 297-311.
- Lennon Zaninovic, C. B. und Schneebaum, A. (2023): „How is global commerce affecting the gender composition of employment? A firm-level analysis of the effects of exposure to gender norms via trade and FDI“. In: *Department of Economics Working Paper Series*, 331.
- List, E. (2023): „Housing and Income Inequality in Europe: Distributional Effects of Non-Cash Income From Imputed Rents“. In: *Review of Income and Wealth*, 69(2), 504-532.
- Passaretta, G., Sauer, P., Schwabe, U. und Wessling K. (2023): „The role of overeducation and horizontal mismatch for gender inequalities in labor income of higher education graduates in Europe“. In: *Research in Comparative International Education*, 18(1), 123-146.
- Pintar, N. und Essletzichler, J. (2022): „Complexity and smart specialization: Comparing and evaluating knowledge complexity measures for European city-regions“. In: *PEGIS Papers in Economic Geography and Innovation Studies*, 4(2022).
- Rapp, S. und Humer, S. (2023): „Wealth and Welfare: Do Private and Public Safety Nets Compensate for Asset Poverty?“. In: *Social Inclusion*, 11(1), 176-186.
- Rapp, S. (2023): „Wealth distribution and household economies of scale: Do families matter for inequality?“. In: *Department of Economics Working Paper Series*, 336.

- Sauer, P., Rao, N. D. und Pachauri, S. (2023): „Explaining Income Inequality Trends: An Integrated Approach“. In: *Research on Economic Inequality*, 30, 1-47.
- Schneebaum, A. und Gartner, H. (2023): „An Analysis of Women’s Underrepresentation in Undergraduate Economics“. In: *Review of Political Economy*, 35(3), 593-613.
- Schneebaum, A. und Lorenz, T. (2023): „Does early educational tracking contribute to gender gaps in test achievement? A cross-country assessment“. In: *Journal of Economics and Statistics*, (Elektronische Veröffentlichung vor Drucklegung).
- Schneebaum, A., Burnazoglu, M., Kesting, S. und Obeng-Odoom, F. (2022): „Introduction: Advancing Stratification Economics methodological perspectives and policy applications“. In: *Review of Evolutionary Political Economy*, 3, 457-461.
- Schneebaum, A., Rehm, M. und Schuster, B. (2022): „Intra-Couple Wealth Inequality: What’s Socio-Demographics Got To Do With It?“ In: *European Journal of Population*, 38(4), 681-720.
- Schwarz, A-M. und Warum, P. (2023): „Don’t stop believin’: Heterogeneous Updating of Intergenerational Mobility Perceptions across Income Groups“. In: *CESifo Working Paper*, 10592.
- Schwarz, A-M. (2023): „Flying to Mars and Venus - the gendered nature of in-work poverty in Europe“. In: *Department of Economics Working Paper Series*, 348.
- Siskova, M., Kuhn, M., Prettnner, K. und Prskawetz, A. (2023): „Does human capital compensate for population decline?“. In: *The Journal of the Economics of Ageing*, 26, 100469.
- Six, E. und Schnetzer, M. (2023): „High-brow heritage: The effects of early childhood cultural capital on wealth“. In: *INEQ Working Paper Series*, 24.
- Six, E. (2023): „Long shadows of the past: The effect of childhood poverty on old age mental health“. In: *INEQ Working Paper Series*, 26.
- Waltl, S. und Chakraborty, R. (2022): „Missing the wealthy in the HFCS: micro problems with macro implications“. In: *Journal of Economic Inequality*, 20, 169-203.
- Zhang, J., Prettnner, K., Chen, S. und Bloom, D. E. (2023): „Beyond GDP: Using healthy lifetime income to trace well-being over time with estimates for 193 countries“. In: *Social Science and Medicine*, (Elektronische Veröffentlichung vor Drucklegung).

## 3.2.2 Bücher, Buchbeiträge und Forschungsberichte

- Abeliansky, A. L. und Prettnner, K. (2023): „Automation and Ageing“. In: *The Routledge Handbook of the Economics of Ageing (Routledge International Handbooks)*, Hrsg. Bloom, D. E., Sousa-Poza, A. und Sunde, U., 317-328. Abingdon, New York: Routledge, Taylor & Francis Group.
- Altman, Y., Koll, J., Mayrhofer, W., Müller-Camen, M. und Schneebaum, A. (2022): „Contours of Workplace Antisemitism: Initial Thoughts and a Research Agenda“. In: *Confronting Antisemitism from Perspectives of Philosophy and Social Sciences: An End to Antisemitism!*, Hrsg. Lange, A., Mayerhofer, K., Porat, D. und Schiffman, L. H., 125-154. Berlin, Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- Dawid, E. und Heitzmann, K. (2022): „Wirkung der Wiener Mindestsicherung auf Bezieher\*innen“, *Forschungsbericht*, Wien: WU Wien.
- Dawid, E. und Heitzmann, K. (2023): „Die Kulturmetropole Wien: ein prekärer Arbeitsort für Künstlerinnen und Künstler?“, *Forschungsbericht*, Wien: WU Wien.
- Essletzichler, J., Miklin, X. und Volmary, H. (2023): „Kapitel 17: Soziale und räumliche Ungleichheit“. In: *APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben*, Hrsg.
- Görg, C., Madner, V., Muhar, A., Novy, A., Posch, A., Steininger, K. und Aigner, E., 481-497. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum.
- Hark, S. und Hofbauer, J. (2023): „Die ungleiche Universität: Diversität, Exzellenz und Anti-Diskriminierung“ (*Passagen Wissenschaft-Transformation-Politik*). Wien: Passagen Verlag GmbH.
- Hofbauer, J. und Kreissl, K. (2022): „Dem Denken Raum geben: Voraussetzungen für gesellschaftlich verantwortliche Wissenschaftsarbeit an Universitäten“. In: *Der Welt eine neue Wirklichkeit geben: Feministische und queertheoretische Interventionen*, Hrsg. Fitsch, H., Greusing, I., Kerner, I., Meißner, H. und Oloff, A., 85-95. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Hofbauer, J. und Kreissl, K. (2022): „Geschlechterperspektiven auf nachhaltiges Arbeiten: Gestaltungsbedarf am Beispiel zeitlicher Entgrenzung und transnationaler Migration“. In: *Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit*, Hrsg. Becke, G. und Bleses, P., 72-83. Weinheim: Beltz.
- Hofbauer, J., Gerold, S., Klaus, D. und Wukovitsch, F. (2023): „Kapitel 7: Erwerbsarbeit“. In: *APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben*, Hrsg. Görg, C., Madner, V., Muhar, A., Novy, A., Posch, A.,

Steininger, K. und Aigner, E, 285-308. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum.

Rapp, S. und Heitzmann, K. (2023): „Armut, soziale Ausgrenzung und Wohnen“. In: *Soziale Lage und Sozialpolitik in Österreich: Entwicklungen und Perspektiven (Sozialpolitik in Diskussion, 24)*, Hrsg. Buxbaum, A., Filipic, U., Pirklbauer, S., Sokup, N. und Wagner, N., 40-54. Wien: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.

Smetschka, B., Hofbauer, J., Penker, M., Jany, A., Frey, H. und Wiedenhofer, D. (2023): „Kapitel 3: Überblick Handlungsfelder“. In: *APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreund-*

*liches Leben*, Hrsg. Görg, C., Madner, V., Muhar, A., Novy, A., Posch, A., Steininger, K. und Aigner, E, 217-226. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum.

Sokup, N. und Heitzmann, K. (2023): „Diagnosen zur sozialen Lage und Sozialpolitik in Österreich – und Ansätze für eine progressive Weiterentwicklung des Sozialstaats“. In: *Soziale Lage und Sozialpolitik in Österreich: Entwicklungen und Perspektiven (Sozialpolitik in Diskussion, 24)*, Hrsg. Buxbaum, A., Filipic, U., Pirklbauer, S., Sokup, N. und Wagner, N., 5-24. Wien: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.



Foto: Milena Krobath - Veranstaltung Wealth Inequality & Intergenerational Mobility

### 3.3 KONFERENZ- UND SEMINARBEITRÄGE

- Disslbacher, F. (2022a): „A Generalized Approach to the Estimation of Wealth Inequality“. *Italian Society of Public Economics (SIEP) Annual Conference*, L'Aquila, Italien.
- Disslbacher, F. (2022b): „A Generalized Regression Approach to the Estimation of Heavy-Tailed Distributions“. *Inequality in Rome Seminar*, Rom, Italien.
- Disslbacher, F. (2022c): „Nationwide, Regional and Spatial Income Inequality“. *LINRI Workshop - Regional Economic Inequalities*, Paris, Frankreich.
- Disslbacher, F. (2022d): „Returns to Class“. *Multidimensional Inequality Seminar Series at the Graduate Center of the City University New York (Stone Center on Socio-Economic Inequality)*, New York, USA.
- Disslbacher, F. (2022e): „The Geography of Income Inequality in the United States“. *IRSEI Seminar at the Luxembourg Institute on Socio-Economic Research - University of Luxembourg*, Luxemburg, Luxemburg.
- Disslbacher, F. (2023a): „The Economics and Politics of Property Taxation: Revisiting Property Tax Preferences“. *Lofoten International Symposium on Inequality and Taxation*, Svolvær, Norwegen.
- Disslbacher, F. (2023b): „The Effect of Macro-Disaster Events on Income and Wealth Inequality“. *Comparative Economic Inequality Conference*, London, Großbritannien.
- Disslbacher, F. (2023c): „The Geography of American Income Inequality“. *ECINEQ - Tenth Meeting of the Society for the Study of Economic Inequality*, Aix-en-Provence, Frankreich.
- Disslbacher, F. (2023d): „The Geography of American Income Inequality“. *RC28 Summer Meeting at the University of Michigan*, Ann Arbor, USA.
- Heitzmann, K. und Österle, A. (2023): „Transformations of the Austrian Welfare State: Analysing Change (and Continuity)“. *Socioeconomics in a Changing World: Perspectives on Transformation*, Wien, Österreich.
- Hofbauer, J. und Klaus, D. (2023): „Keine Klimapolitik ohne Geschlechtergleichheit. Defizite ökologisch verträglicher Arbeits- und Lebensformen am Beispiel der Online-Plattformarbeit“. *Kritische Zeiten*, Wien, Österreich.
- List, E. (2023): „Worker Organization and Firm Performance“. *21st ESPAnet Annual Conference*, Warschau, Polen.

- List, E. (2022): „Property Tax Preferences: The disconnect between the economics and the politics of property taxation“. *Workshop on Wealth Inequality and Intergenerational Mobility*, Wien, Österreich.
- Rapp, S. (2022a): „Wealth distribution and household economies of scale: Do families matter for inequality?“. *Momentum Kongress: Transformation*, Hallstatt, Österreich.
- Rapp, S. (2022b): „Wealth distribution and household economies of scale: Do families matter for inequality?“. *Social Policy Association Annual Conference*, Swansea, Großbritannien.
- Rapp, S. (2022c): „Wealth distribution and household economies of scale: Do families matter for inequality?“. *Workshop on Wealth Inequality and Intergenerational Mobility*, Wien, Österreich.
- Rapp, S. (2022d): „Wealth distribution and household economies of scale: Do families matter for inequality?“. *Young Economist Conference (YEC)*, Wien, Österreich.
- Rapp, S. (2023a): „The Measurement of Augmented Wealth: Concepts, Methods and Results“. *OeNB Workshop*, Wien, Österreich.
- Rapp, S. (2023b): „Wealth distribution and household economies of scale: Do families matter for inequality?“. *Winter School ‚Researching Social Inequality in Europe: measures, drivers, policies‘*, Mailand, Italien.
- Rapp, S., Lechinger, V. und Humer, S. (2022): „Housing policy and the distribution of wealth: A comparison of Austrian regions“. *Residential Housing Markets: Perceptions and Measurement*, Luxemburg, Luxemburg.
- Sauer, P. (2022): „Education, labour market outcomes & gender: Theory and existing evidence“. *Invited one-day seminar for MA students in Political Science at the University of Bologna*, Bologna, Italien.
- Sauer, P. (2023a): „Doing Research with LIS Data“. *16th Winter School on Inequality and Social Welfare Theory*, Verona, Italien.
- Sauer, P. (2023b): „Higher Education and Earnings Inequality in High-income Countries: A Gender-specific Perspective“. *UCL QSS-CLS Seminar*, London, Großbritannien.
- Schwarz, A. M. (2022a): „Don't stop believin' - Heterogeneous updating of intergenerational mobility perceptions across income groups“. *European ESA Meeting*, Bologna Italien.
- Schwarz, A. M. (2022b): „Flying to Mars and Venus - The gendered nature of in-work poverty in Europe“. *20th Annual ESPAnet Conference*, Wien, Österreich.

- Schwarz, A. M. (2022c): „Flying to Mars and Venus - The gendered nature of in-work poverty in Europe“. *Austrian Labor Market Workshop*, Wien, Österreich.
- Schwarz, A. M. (2023a): „All the same? Job Quality and Heterogeneity Among the Self-employed“. *8th European User Conference for EU-Microdata*, Mannheim, Deutschland.
- Schwarz, A. M. (2023b): „All the same? Job Quality and Heterogeneity Among the Self-employed“. *21st ESPAnet Annual Conference*, Warschau, Polen.
- Schwarz, A. M. (2023c): „Don't stop believin' - Heterogeneous updating of intergenerational mobility perceptions across income groups“. *CESifo Venice Summer Institute*, Venedig, Italien.
- Schwarz, A. M. (2023d): „Flying to Mars and Venus - The gendered nature of in-work poverty in Europe“. *Gender Gaps Conference (GRAPE)*, Warschau, Polen.
- Schwarz, A. M. (2023e): „Reframing Active Labor Market Policy: Field Experiments on Barriers to Program Participation“. *2nd Workshop on Field Experiments*, Düsseldorf, Deutschland.
- Witzani-Haim, D. (2022a): „Die Schaffung von Arbeitsplätzen in öffentlichen Beschäftigungsprogrammen: Empirische Evidenz aus Projekten in Österreich, Frankreich, Argentinien und Indien“. *ESPAnet Austria*, Wien, Österreich.
- Witzani-Haim, D. (2022b): „Die Schaffung von Arbeitsplätzen in öffentlichen Beschäftigungsprogrammen: Empirische Evidenz aus Projekten in Österreich, Frankreich, Argentinien und Indien“. *Momentum Kongress: Transformation*, Hallstatt, Österreich.
- Witzani-Haim, D. (2022c): „Political Aspects of Public Employment Programs: A Theoretical Debate and Insights from Real-World Programs“. *Young Economist Conference (YEC)*, Wien, Österreich.

### 3.4 WEITERE BEITRÄGE UND VORTRÄGE

- Altzinger, W. (2023a): „Soziale Gerechtigkeit - Ungleiche Vermögen, gleiche Rechte?“. *Werkzeug-Gespräche: ‚Demokratie in Schwierigkeiten? Wen kümmert’s‘*, Wien, Österreich.
- Altzinger, W. (2023b): „Vermögen und Demokratie: Was bedeutet ‚Macht‘ in einer demokratischen Gesellschaft“. *AK Niederösterreich*, Online.
- Dawid, E. (2022a): „Forschen, Wissen, Sichtbarmachen. Ungleichheit im Spiegel von Sozial-, Wirtschafts- und Kunstwissenschaft“. *arm & reich* Wien, Österreich.
- Dawid, E. (2022b): „Gleiche Chancen, Wohlergehen und soziale Inklusion von Kindern und Jugendlichen“. *SDG Dialogforum Österreich*, Online, Wien, Österreich.
- Dawid, E. (2022c): „Präsentation der Studie ‚Wirkung der Wiener Mindestsicherung auf Bezieher\*innen‘“. *Stadt Wien MA 40 Wien*, Österreich.
- Dawid, E. (2022d): „Wirkung der Wiener Mindestsicherung auf Bezieher\*innen. Präsentation der Studienergebnisse“. *Perspektiven der Abteilung – 100 Jahre Soziales in Wien* Wien, Österreich.
- Dawid, E. (2023a): „Deswegen kann ich nicht so, ehrlich gesagt, über meine Kindheit reden, weil ich hatte nie eine.‘ Frühe Wurzeln von Armut – und wohin sie führen können“. *Frühe Hilfen Fachtagung 2023: ‚Erfolge, Herausforderungen, Impulse‘*, Wien, Österreich.
- Dawid, E. (2023b): „Making of Studie ‚Wirkung der Wiener Mindestsicherung auf Bezieher\*innen‘“. *Forschungspraktikum 1: Armut in Wien - Leben in der Mindestsicherung*, Wien, Österreich.
- Dawid, E. und Schenk, M. (2022): „Maßnahmen zur Existenzsicherung und zur sozialen Sicherheit – von der Sonderlösung zur Regel: Sicht aus Österreich“. *Existenzsicherung und das System der sozialen Sicherheit unter dem Einfluss von Krisen: ICSW Expertinnen- und Expertentreffen*, Basel, Schweiz.
- Disslbacher, F. (2022): „The Geography of Inequality“, *OECD The Geography of Income Inequality Expert Group*, Frankreich.
- Flecker, J. und Heitzmann, K. (2023): „Verschärfte Armut wird bewusst in Kauf genommen – die Situation arbeitsloser Personen verschlimmert sich“. *A&W Blog*, Online.
- Heitzmann, K. (2021): „Armut und Arbeitslosigkeit: eine unheilige Allianz“, *Tagung: Reform am Arbeitsmarkt?*, Österreich.

- Heitzmann, K. (2022a): „Der Solidarstaat - Grundlage einer gerechten Gesellschaft“. *AK NÖ & FH St. Pölten, St. Pölten, Österreich.*
- Heitzmann, K. (2022b): „Jahre der Vielfachkrisen – und ihre Auswirkungen auf Armutsbetroffene“. *Armutsnetzwerk Steiermark: wie krisenfest ist unsere Gesellschaft? Graz, Österreich.*
- Heitzmann, K. (2022c): „Kinderarmut und die Corona-Krise: Daten zur Kinderarmut in Österreich vor und während der Corona-Pandemie“. *Netzwerk Kinderrechte Österreich: Online Mittagspause.*
- Heitzmann, K. (2022d): „So geht’s uns heute: die sozialen Krisenfolgen im ersten Quartal 2022“. *25. Österreichische Armutsplattform Wien, Österreich.*
- Heitzmann, K. (2023a): „Armut und Armutspolitik: Daten, Fakten und Maßnahmen“. *NGO-Forum 2023 der Volksanwaltschaft Wien, Österreich.*
- Heitzmann, K. (2023b): „Impulsvortrag zu SDG 1 – Keine Armut (nationaler Fokus)“. *Innovationspool: Niemanden zurücklassen - sozialer Zusammenhalt und Solidarität in Zeiten multipler Krisen, Österreich (Keynote speaker).*
- Heitzmann, K. (2023c): „Gedanken zu Gegenwart & Zukunft des österreichischen Sozialstaats“. *Kärntner Gespräche zur Demokratiepolitischen Bildung, Klagenfurt, Österreich.*
- Heitzmann, K. (2023d): „Teuerung, Inflation und Armutsbetroffene: Forderungen“. *Workshop ‚Teuerungen, Inflation und Maßnahmen dagegen‘.*
- Heitzmann, K. (2023e): „Poverty and poverty relief in Austria and Vienna“. *Kurs - Engage.EU Expedition Week: Inequality, Wien, Österreich.*
- Heitzmann, K. und Pennerstorfer, A. (2022): „Armuts- und Deprivationsrisiken von Alleinerziehenden und ihren Familien im Zeitverlauf“. In: *Alleinerziehende auf dem WEG, 1/2022.*
- Heitzmann, K. (2022): „Nachjustierung oder Systemwechsel: Mögliche Wege zu mehr Gerechtigkeit im österreichischen Sozialstaat“. In: *Quart: Zeitschrift des Forums Kunst-Wissenschaft-Medien, 1/2022, 7-9.*
- Heitzmann, K. (2022): „Wie geht’s uns heute? Ein Plädoyer für aktuelle Daten und Faktoren zur sozialen und ökonomischen Lage von vulnerablen Gruppen, inklusive Alleinerziehende“. In: *Alleinerziehende auf dem WEG: Journal für Ein-Eltern-Familien, 4/2022.*
- Heitzmann, K. (2021): „Der Solidarstaat - Der Weg in einer gerechte Zukunft“. *AK Niederösterreich, St. Pölten, Österreich (Keynote Speaker).*

Heitzmann, K. (2021): „Wie wirkt sich Kinderarmut auf die Lebensverläufe von Kindern und Jugendlichen aus? EU-Kindergarantie: Chancen und Herausforderungen“. *Multi-Stakeholder-Dialog zur Umsetzung der EU-Kindergarantie in Österreich*.

Heitzmann, K. (2021): „Mögliche Wege zu mehr Gerechtigkeit am Beispiel des österreichischen Sozialstaats“. *Katholischer Akademiker\*innenverband Österreichs* „Soziale Gerechtigkeit und Demokratie“.

Hofbauer J. und Aigner E. (2023): „Nachhaltig arbeiten. Was ist das, wie geht das, und warum überhaupt?“. *Lunch Lecture*, Wien, Österreich.

Rapp, S. (2023): „Soziale Lage und Sozialpolitik in Österreich 2023. Entwicklungen und Perspektiven“. *Renner Institut*, Wien, Österreich.

Soukup, N. und Heitzmann, K. (2023): „Soziale und sozialpolitische Entwicklungen in Österreich – und Schritte zu einer progressiven Weiterentwicklung des Sozialstaats“. *A&W Blog*, Online.

Waltl, S. (2023): „Die Vermögensverteilung in Österreich: eine Frage der Klasse, Auswirkungen in Krisenzeiten und warum wir eigentlich recht wenig wissen“. *Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA*, Österreich.





# 4 Studierende

---

## 4.1 LEHRE

Seit der Gründung des INEQ, und auch schon in den Jahren davor, ist die universitäre Lehre ein wichtiges Handlungsfeld der am INEQ beschäftigten und der mit dem INEQ vernetzten Forscher:innen. Die verschiedenen Dimensionen von Ungleichheiten mit Studierenden zu diskutieren und deren Interdependenzen mit anderen (sozio-)ökonomischen Phänomenen aufzuzeigen, ist uns ein besonderes Anliegen. Es freut uns sehr, dass die angebotenen *Lehrveranstaltungen* bei den Studierenden auf großes Interesse stoßen und stark nachgefragt werden. Dies gilt für alle drei Ebenen des Curriculums an der WU (Bachelor-, Master-

und Doktoratsprogramme) sowie das Zusatzangebot, wie die folgende Aufstellung der abgehaltenen Kurse in den vergangenen beiden Jahren nahelegt.

### Bachelorkurse

- › Advanced Macroeconomics
- › Contemporary Challenges in Business and Economics
- › Econometrics I
- › Economy and the Environment I
- › Einführung in die Wirtschaftsgeographie
- › Finanzwissenschaft II

- > Foundations in Socioeconomics
- > Ökonomie und Gesellschaft I: Verteilung und wirtschaftliche Ungleichheit
- > Political Economy and History of Economic Thought
- > Sozialpolitik
- > Sozioökonomische Problemlagen: Arbeit im Wandel (Kurs I + II)
- > Special Topics in Economic Policy: Gender Relations and Economics
- > Specialization Course - Applied Economic Geography and Case Studies
- > Spezialgebiete der Wirtschaftspolitik: Einkommens- und Vermögensverteilung
- > Spezialisierungslehrveranstaltung - Institutionelle Ökonomik
- > Spezialisierungslehrveranstaltung - Verteilungstheorie und -empirie
- > Sustainable Economics and Business II: Debating Inequality
- > Sustainable Economics and Business II: Dimensions of Socioeconomic Inequalities
- > Vertiefende Makroökonomik
- > Vertiefende Wirtschaftspolitik
- > Volkswirtschaftslehre und Zukunftsfähiges Wirtschaften
- > Wirtschafts- und Finanzpolitik
- > Wirtschaftspolitik
- > Wirtschaftssoziologie
- > Zukunftsfähiges Wirtschaften II: Zukunft der Arbeit und Nachhaltigkeit

## Masterkurse

- > Actors, Behaviours and Decision Processes
- > Economic Policy
- > Economics of Digitalization
- > Field Course: Economics of Distribution
- > Field Course: Spatial Economics
- > Growth, Well-Being and Development (Kurs 1, 2, 3)
- > Grundlagen der Sozioökonomie
- > Heterodox Economics
- > Interdisziplinäres sozioökonomisches Forschungspraktikum: Sozialpolitik (Quantitative Methoden, Schwerpunkt: Multilevel-Analyse) - Kurs I + II
- > Macroeconomic Models and Methods
- > Research & Policy Seminar: Economics of Distribution
- > Research & Policy Seminar: Spatial Economics
- > Sozial/Räumliche Ungleichheiten und Konfliktpotenziale
- > Sozialpolitik und Gerechtigkeit: Herausforderungen, Lösungsansätze, Konfliktlinien (Kurs 1)
- > Specialisation: Spatial Economics
- > Specialization: Economics of Distribution
- > The Political Economy of Inequalities (Kurs I + II)
- > Topics in Macroeconomic Theory and Policy

- › Volkswirtschaftslehre unter didaktischem Aspekt (Kurs II)
- › Zielsetzungen und Einsatzfelder der Sozialpolitik (Kurs I)

## Doktoratskurse

- › Advanced Topics in Macroeconomics
- › Research Seminar Ecological Economics
- › Research Seminar in Micro- and Macroeconomics
- › Socio-Economic Modelling
- › Soziologie
- › Theoretical Foundations of Socioeconomics: Human Behaviours

## Zusatzangebot

- › Bridging Course in SEEP: Natural Sciences
- › Reading Group - Marx in the Anthropocene
- › Sustainability Challenge
- › Wissenschaftliches Arbeiten mit R und LaTeX



Foto: INEQ - Veranstaltung Josef Falkinger: Gibt es die Marktwirtschaft noch?

## 4.2 ABSCHLUSSARBEITEN

Wie schon in den letzten Jahren freuen wir uns auch diesmal wieder über eine große Anzahl von Abschlussarbeiten zum Thema Ungleichheit, die von Mitarbeiter:innen des INEQ betreut wurden (über 50 Bachelorarbeiten, 30 Masterarbeiten und 5 Dissertationen). Das Interesse der Studierenden an Verteilungs- und Ungleichheitsthemen ist nach wie vor groß: Wir erhalten sehr viele Anfragen zur Betreuung von Qualifizierungsarbeiten, die wir aus Kapazitätsgründen gar nicht alle betreuen können. Es mag ungewöhnlich erscheinen, dass ein Forschungsinstitut gerade in dieser Kategorie eine so starke Bilanz aufweist, ist doch unsere Kernkompetenz die Forschung. Neben unserem großen Engagement in der universitären Lehre als erstem Kontakt zwischen Studierenden und Forschenden ist die Integration von angehenden Forscher:innen in aktuelle Fragestellungen, Projekte und Diskussionen für uns eine Selbstverständlichkeit. Dieser Zugang ermöglicht es der jungen, wissenschaftsbegeisterten Generation, sich frühzeitig mit der Forschung am INEQ auseinanderzusetzen, ihr Interesse für Verteilungsfragen zu vertiefen und - in vielen Fällen - auch erste Schritte im Rahmen einer Anstellung als Forschungsassistent:in zu machen.

Die abgeschlossenen Qualifizierungsarbeiten sind nicht nur quantitativ umfangreich, sondern auch inhaltlich vielfältig (siehe Themenwolke s. 69). Sie umfassen Fragestellungen von der österreichischen und globalen Einkommensverteilung bis hin zu geschlechtsspezifischen Ungleichheiten, erforschen die Hintergründe von Vermögen und deren Verteilung, evaluieren politische Reformen und ermöglichen neue Sichtweisen auf Fragen, die wir uns selbst oft noch nicht gestellt haben. Die Betreuung von Qualifizierungsarbeiten ist keine Einbahnstraße: Der Rückfluss von Grundlagenarbeit, interessanten Details und auftauchenden Herausforderungen in den Qualifizierungsarbeiten ist oft nicht nur Anstoß für lebhafte Diskussionen am INEQ, sondern oft auch der Grundstein für die eine oder andere neue Forschungsidee. Aufgrund der Vielzahl der betreuten Qualifizierungsarbeiten kann im Folgenden nur eine Auswahl vorgestellt werden.

## Bachelorarbeiten

Thema	Betreuer:innen	Jahr
Der Gender-Pay-Gap in Süd-Korea mit Fokus auf die Diskriminierung der Frau am Arbeitsmarkt	K. Mader	2021
Zusammenhang zwischen der subjektiven Bewertung von Vermögensungleichheiten und der objektiven Einschätzung durch den Gini-Koeffizienten	K. Heitzmann	2021
Verteilung des Bildungsniveaus in den USA	S. Waltl	2022
Gleichstellungspolitik in Österreich: Eine Untersuchung und Analyse des aktuellen österreichischen Regierungsprogramms (2020-2024) verglichen mit den drei vorangegangenen Regierungsprogrammen (2008-2013, 2013-2018 und 2017-2022) in Bezug auf geplante Ziele und Maßnahmen hinsichtlich einer Verbesserung der Geschlechtergleichstellung	K. Heitzmann	2022
Die Auswirkungen der Globalisierung auf die Einkommensungleichheit	J. Essletzbichler & L. Lehner	2022
Frauen im akademischen Feld der Volkswirtschaft und die „Leaky Pipeline“	K. Mader	2022
Definition, Erfassung und Messung von obdachlosen und wohnungslosen Menschen. Eine Analyse unter spezifischer Berücksichtigung der Situation in Österreich, Finnland und Kanada (Toronto).	K. Heitzmann	2022
Inequality in a preindustrial Austrian town. Eggenburg 1819-1829	W. Altzinger	2022
Welche Auswirkungen hat die Energiewende und speziell die Erhöhung der Strompreise auf einkommensschwache Haushalte in Deutschland?	K. Heitzmann	2022
Die Auswirkungen der Wohnkosten im privaten Mietsektor auf die Armut im Vereinigten Königreich	M. Moser & L. Li	2022
Halten die Einkommen mit den Immobilienpreisen Schritt? Ein globaler Vergleich	S. Waltl	2022
Altersarmut - Ein Vergleich zwischen Österreich, Schweden und Island	K. Heitzmann	2022

<i>Thema</i>	<i>Betreuer:innen</i>	<i>Jahr</i>
Commoning, Gender und Wasser: Eine feministische Perspektive auf Wasser in einer ländlichen Gemeinde in Mexiko	K. Mader	2023
Türkisches Wirtschaftswachstum. Wie Regierungskrisen und der Mangel an Humankapital die Wachstumszahlen beeinflussen.	K. Prettnner	2023
Die Auswirkungen von Outsourcing-Strategien multinationaler Unternehmen auf die Arbeits- und Lebensbedingungen von Arbeitenden im globalen Süden mit Fokus auf die Textilindustrie	J. Essletzbichler & D. Grabner	2023
Der Einfluss der Corona-Pandemie auf die Ungleichheit	W. Altzinger	2023
Der sozialinvestive Wohlfahrtsstaat: Ähnlichkeiten und Unterschiede zu den Grundtypen von Esping-Andersen am Beispiel von "Early Childhood Education and Care" (ECEC)	K. Heitzmann	2023
Armut in Österreichs Großfamilien: Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen zur Bekämpfung sozialer Ungleichheit	K. Heitzmann	2023
Wie großzügig darf die Arbeitsmarktpolitik sein?	M. Moser & L. Li	2023
Einflussfaktoren auf Einkommenseinschnitte von Frauen nach der Familiengründung: eine Literaturrecherche	J. Essletzbichler & J. Derndorfer	2023
Entwicklung und sozialversicherungsrechtliche Effekte der Teilzeitarbeit von Frauen in Österreich	K. Heitzmann	2023
Inflation in Österreich: Unterschiede in den Verteilungswirkungen der Inflation und den gesetzten Entlastungsmaßnahmen in Österreich auf verschiedene sozioökonomische Gruppen	K. Heitzmann	2023
Wie wird sich Automatisierung durch künstliche Intelligenz auf Löhne und Ungleichheit auswirken?	K. Prettnner	2023
Das österreichische Steuer- und Abgabensystem: Umverteilungswirkungen im Zeitverlauf	K. Heitzmann	2023
Exploring the link between inherited wealth and legal changes in inheritance division	W. Altzinger & S. Rapp	2023

<i>Thema</i>	<i>Betreuer:innen</i>	<i>Jahr</i>
Unterstützungsmaßnahmen für Haushalte seitens der österreichischen Bundesregierung während der COVID-19-Pandemie und ihre Effekte auf die armutsgefährdete Bevölkerung	K. Heitzmann	2023
Ethno-räumliche Ungleichheit in Wien. Ermittlung des räumlichen Musters von im (ehemaligen) Jugoslawien geborenen Personen und Analyse der Auswirkungen des Wohnungsmarktes auf ihre räumliche Verteilung.	J. Essletzbichler	2023
Sind ländliche Gebiete in den Vereinigten Staaten von Amerika von wachsender Ungleichheit betroffen? Ursachen und Faktoren für innerländliche Ungleichheit und Maßnahmen für eine Gegensteuerung	J. Essletzbichler	2023
Die Macht der österreichischen Gewerkschaften seit Beginn der Globalisierung	W. Altzinger	2023
Veränderungen der Working Poor in Österreich während der Covid-19 Pandemie	K. Heitzmann	2023

## Masterarbeiten

<i>Thema</i>	<i>Betreuer:innen</i>	<i>Jahr</i>
Privatschulen und Ungleichheit im Vereinigten Königreich	S. Waltl	2022
Single-parent families at risk of poverty	W. Altzinger	2022
Gender und Digitalisierung - Auswirkungen von Digitalisierung auf die Geschlechtergleichstellung in Österreich	K. Mader	2022
Schrittweise zurück in das Erwerbsleben. Die Auswirkungen eines degressiven Arbeitslosengeldes vor dem Hintergrund der aktuellen Reformdiskussion.	K. Heitzmann	2022
Implications of the Family 500+ Child Benefits Programme on Female Labour Force Participation and Household Bunching Behaviours	W. Altzinger	2022

<i>Thema</i>	<i>Betreuer:innen</i>	<i>Jahr</i>
Political interest and inequality in the EU - a statistical matching approach	S. Walzl	2023
A Regional Purchasing Power Index for Austrian Districts	F. Disslbacher	2023
Strategien und Reformen zur Armutsbekämpfung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Österreich und Indien	K. Heitzmann	2023
Der Zusammenhang zwischen Finanzwissen und dem Beschäftigungsstatus in Österreich	S. Walzl	2023
Finanzialisierung von Wohnraum auf dem Miet- und Mietwohnungsmarkt für Einfamilienhäuser, eine Fallstudie aus Houston	J. Essletzbichler	2023
Reichtum, Mobilität und Frauen in Österreich. Die Spitze der Spitze	S. Walzl & S. Humer	2023
Wie Corona der beruflichen Integration schadete. Ein Rückblick anhand von Jugendlichen mit sonderpädagogischen Förderbedarf, im Projekt AusbildungsFit.	K. Heitzmann	2023
Inflationsungleichheit in der EU in Zeiten von COVID-19 und dem Krieg in der Ukraine - Eine Fallstudie für Spanien, Frankreich, Österreich, Deutschland, die Niederlande und Estland	M. Moser	2023
Über den Zusammenhang zwischen Einkommensungleichheit, human development und Korruptionswahrnehmung: Ein globaler Vergleich	S. Walzl	2023
Firing and Hiring: Temporary Layoffs in the Austrian Labor Market	F. Disslbacher	2023
Die Vermögenssteuer - Eine Analyse ihres Potenzials zur Reduktion gesellschaftlicher Ungleichheit	K. Heitzmann	2023
Untersuchung der Auswirkungen der „University-related fix“ auf die Einwohner von Cambridge.	J. Essletzbichler	2023
Der ungleiche Effekt des Covid-19-Schocks auf die Beschäftigung: Erkenntnisse aus österreichischen Mikrodaten	S. Walzl	2023





# 5 Wissenschaftlicher Austausch & Third Mission

---

## 5.1 VERANSTALTUNGEN

Ein zentrales Anliegen des INEQ ist es, die publizierten Forschungsarbeiten sowie dazu verwandte Themen mit einer breiten Öffentlichkeit an der WU zu diskutieren. Dazu organisieren wir sowohl wissenschaftliche Konferenzen mit Expert:innen aus dem In- und Ausland als auch wirtschaftspolitische Diskussionen zu aktuellen Fragen der Verteilung. In den vergangenen zwei Jahren waren dies eine große internationale Konferenz zur Thematik *Soziale Mobilität und Vermögensverteilung*, die Mitorganisation der *4. Reichtumskonferenz*, drei gut besuchte Podiumsdiskussionen im Rahmen von *WU matters. WU talks.*, die Buchpräsentation *Angst und Angst-macherei* von Markus Marterbauer und Martin Schürz, die Vorstellung

unseres Readers *Verteilungsgerechtigkeit und Sozialstaat* sowie ein öffentlicher Vortrag unseres Gastprofessors Josef Falkinger zum Thema *Gibt es die Marktwirtschaft noch?*. Im Frühjahr 2023 organisierten wir gemeinsam mit der WU im Rahmen des *ENGAGE. EU* Programms eine *Expeditionswoche* für und mit Studierenden aus sieben EU-Ländern zur Thematik 'Ungleichheit'.

Wie das rege Interesse sowie die große Teilnahme an diesen Veranstaltungen zeigt, fördert das INEQ mit diesen Aktivitäten die sogenannte *Third Mission* der WU äußerst intensiv und erfolgreich.

## 5.1.1 Josef Falkinger: Gibt es die Marktwirtschaft noch?

Prof. em. Josef Falkinger ist gebürtiger Österreicher, studierte sowohl Mathematik als auch Volkswirtschaft und habilitierte sich 1985 bei Kurt W. Rothschild in Linz. Falkinger ist Emeritus Professor am *Department of Economics der Universität Zürich*.

Im WS 2021/22 war Falkinger Gastprofessor an der WU Wien. In seiner Lehrveranstaltung *Political economy in a financialized and digitalized global world* beschäftigte er sich mit hoch aktuellen Herausforderungen unseres Wirtschaftssystems. In seinem öffentlichen Vortrag zur Thematik *Gibt es die Marktwirtschaft noch?* unterstrich Falkinger, dass der wirtschaftliche Diskurs zur „Marktwirtschaft“ nicht viel mehr als eine Beschwörungsformel sei: für alles, was gut ist, aus Sicht ihrer Anhänger:innen, und für alles Schlechte aus

Sicht ihrer Kritiker:innen. Der Vortrag war eine höchst interessante Skizzierung einer politischen Ökonomie im einundzwanzigsten Jahrhundert. Falkinger rief die theoretischen Grundlagen einer marktwirtschaftlichen Ordnung in Erinnerung und konfrontierte ihre konstituierenden Elemente mit der ökonomischen Realität, die insbesondere von Finanzialisierung, Digitalisierung und globalen Kräften geprägt ist. Darauf aufbauend skizzierte Falkinger eine innovative Agenda für Wissenschaft und Wirtschaftspolitik, um das Konzept einer auf mündigen Wirtschaftssubjekten und fairem Wettbewerb beruhenden Wirtschaft als Teil einer freien demokratischen Gesellschaft in die Zukunft zu transformieren.



Foto: INEQ

## 5.1.2 Verteilungsgerechtigkeit und Sozialstaat

Im Juni 2022 wurde an der Uni Wien der Reader *Verteilungsgerechtigkeit und Sozialstaat* vorgestellt. Dieser wurde in enger Kooperation mit der *Arbeiterkammer Wien* und dem *Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien* erstellt. Die Vorstellung erfolgte durch Christiane Hintermann (*Uni Wien*), Vinzent Hilbrand (*AK Wien*), Wilfried Altzinger (*INEQ*) sowie Judith Derndorfer (*AK Wien*). Auch Lehramtsstudierende waren geladen, da der Reader insbesondere für das Unterrichtsfach ‚Geographie und Wirtschaftskunde‘ erstellt wurde.

Der Reader präsentiert in sechs Kapiteln den Einfluss der Einkommens- und Vermögenssituation der Eltern auf die weiteren Lebensabschnitte der Kinder. Dabei werden die entsprechenden Unterschiede beim Zugang zur Bildung, bei den Wegen am Arbeitsmarkt, bei der Familienbildung und bei Fragen der Vermögensübertragung empirisch dargelegt. Zu jedem Thema ist eine Unterrichtseinheit konzipiert.

Kinder entwickeln bereits sehr früh Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von Gleichheit und Ungleichheit. Spätestens im Volksschulalter nehmen sie wahr, dass einige Kinder aus ihrer Klasse oder aus ihrem Umfeld immer die neueste Markenkleidung tragen, mit ihren

Eltern teure Urlaube machen und auf Schulausflügen scheinbar bedenkenlos einkaufen können. Andere Kinder können das selten oder nie.

Die im Reader betrachteten sozioökonomische Themen knüpfen an die unterschiedlichen Lebenswelten der Schüler:innen an und umfassen Materialien zu Thematiken wie Vermögensverteilung in Österreich, Gender und Vermögen, Vermögenseinkommen, Manager:innengehältern, Erben, Vermögens- und Erbschaftssteuern, Steuervermeidung, öffentliches und privates Vermögen sowie Vermögenskonzentration und Macht.

Verteilungsgerechtigkeit und Ungleichheiten sind nicht nur alltagsweltliche Phänomene, die im Schulunterricht ihren Platz finden sollten, sondern auch zutiefst politische und gesellschaftspolitische Themen. Durch den Reader sollen sowohl für Lehrende als auch für Lernende, basierend auf empirischen Fakten, sozio-ökonomische Zusammenhänge erschlossen und gemeinsam diskutiert werden.

Bei der Veranstaltung entspann sich eine lebhaft Diskussionsatmosphäre, die die Aktualität und Brisanz der Verteilungsthematik verdeutlichte. Die 1. Auflage des Readers ist bereits vergriffen. Daher wird aktuell an einer Neuauflage gearbeitet.

### 5.1.3 WU matters. WU talks.

*WU matters. WU talks.* ist eine Veranstaltungsreihe der WU, deren Ziel es ist, relevante wissenschaftliche Forschungsergebnisse einer breiten, auch nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen und zu diskutieren. Im Berichtszeitraum konnte sich das INEQ an drei dieser Veranstaltungen beteiligen.

Im März 2022 fand eine „WU matters. WU talks.“-Veranstaltung zum Thema *West und Ost im Wirtschaftskrieg* statt, die im Rahmen der Kooperation zwischen WIFO und WU organisiert wurde. Vor dem Hintergrund des kurz zuvor erfolgten militärischen Einmarsches

Russlands in die Ukraine diskutierten der Direktor des *Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO)*, *Gabriel Felbermayr*, und der Präsident des *Fiskalrates*, *Christoph Badelt*, über die möglichen Auswirkungen der von den USA, der EU und anderen Verbündeten unmittelbar nach dem Einmarsch beschlossenen harten Wirtschaftssanktionen. *Karin Heitzmann* moderierte die Veranstaltung.

Im November 2022 stand die „WU matters. WU talks.“-Veranstaltung ganz im Zeichen der Auszeichnung von *Christopher Schläffer* zum *WU Manager des Jahres 2022*. Der WU Absolvent



Foto: WU Wien



prägte bei der *Deutschen Telekom* über ein Jahrzehnt die Wachstumsstrategie des Konzerns in Europa und den USA. Er war maßgeblich an der Einführung des Betriebssystems *Android* beteiligt und gründete 2010 das Technologieunternehmen *NYOUM*, das an der Entwicklung eines kontextuellen Internets arbeitet. Gleichzeitig übernimmt er als Mitglied des Aufsichtsrates von *Amnesty International* in besonderem Maße gesellschaftliche Verantwortung für Menschenrechte und Chancengerechtigkeit. Christopher Schläffer hatte sich zur Verleihung des Titels „WU Manager des Jahres“ explizit eine Diskussion zum Thema *The Economics of Equality* gewünscht. Karin Heitzmann durfte zu diesem Thema gemeinsam mit Christopher Schläffer, Anjhula Mya Singh Bai, Vorsitzende des *International Board von Amnesty International*,

und dem Architekten *Rem Koolhaas* auf dem Podium diskutieren.

Im Juni 2023 wurde die „WU matters. WU talks.“-Veranstaltung zur Präsentation des in zweiter Auflage erschienenen Lehrbuchs *Zukunftsfähiges Wirtschaften* von *Andreas Novy*, *Richard Bärnthaler* und *Magdalena Prieler* genutzt. Zunächst stellten die Autor:innen das Buch vor. Gemeinsam mit Vizekanzler *Werner Kogler*, Vizektorin *Margarethe Rammerstorfer* und Buchautor *Andreas Novy* moderierte *Karin Heitzmann* dann vor einem zahlreich erschienen Publikum in der Aula des Learning Centers die Podiumsdiskussion zu Chancen und Herausforderungen für ein zukunftsfähiges Wirtschaften.

## 5.1.4 4. Reichtumskonferenz: Ungleiche Möglichkeiten - Was tun gegen Überreichtum und Vermögenskonzentration?

Gemeinsam mit der *Armutskonferenz* und der *Arbeiterkammer Wien* organisierte das INEQ am 17. Oktober 2022 die 4. Reichtumskonferenz an der *Wirtschaftsuniversität Wien*. Die Vorträge und Beiträge der Tagung fanden unter dem Titel *Ungleiche Möglichkeiten - Was tun gegen Überreichtum und Vermögenskonzentration?* statt und wandten den Blick auf soziale Ungleichheit von ‚unten‘ nach ‚oben‘.

Eröffnet wurde die Konferenz durch eine Keynote Lecture von *Katharina Pistor* (*Columbia Law School, New York*) zum Thema *Reichtum und Ungleichheit durch Recht*. Die Rechtswissenschaftlerin ging dabei näher auf Eigenschaften des kapitalistischen Rechts

ein, wie dieses Kapital absichert und welche Auswirkungen das auf die Gesellschaft haben kann. Ebenfalls betont sie die gewichtige Rolle des Staates bei der Korrektur dieser Auswirkungen durch Regulierung und Umverteilung.

Im Anschluss moderierte INEQ-Leiterin *Karin Heitzmann* eine Podiumsdiskussion, bei der *Katharina Pistor* mit *Marlene Engelhorn* (*Initiative Tax Me Now*) und Rechtswissenschaftler *Gabriel Lentner* (*Donau-Uni Krems*) unter reger Publikumsbeteiligung die negativen Folgen von sozialer Ungleichheit und individuellem Überreichtum auf die Gesellschaft diskutierte.



Foto: Milena Krobath

Im zweiten Teil der Konferenz widmeten sich die 300 Teilnehmer:innen in 11 thematischen Workshops konkreten Strategien und Ansätzen, welche Vermögenskonzentration und Überreichtum vermeiden können. Die Workshops behandelten unterschiedlichste Aspekte unserer Gesellschaft, wie Interessensvertretungen, ökologische Dimensionen von Ungleichheit, Gender-Fragen, den Gesundheits- und Pflegesektor, integrative Wirtschaftsbildung, die Macht von Konzernen, gerechte Besteuerung und vieles mehr.

Zum Abschluss wurden die erarbeiteten Strategien im Plenum zusam-

mengetragen und präsentiert. Das Ergebnis der Konferenz ist damit ein voller ‚Werkzeugkoffer‘, der aufzeigt, welche Maßnahmen gegen Vermögenskonzentration und Überreichtum gesetzt werden können.

Die Konferenz wurde von einem kulturellen und künstlerischen Vorprogramm begleitet. Am 16. Oktober konnten die Teilnehmer:innen bei vier verschiedenen Führungen mitmachen, die unter anderem wohnpolitische Entwicklungen in Wien oder die Ikonographie des Reichtums in der Sammlung des Belvedere näher beleuchteten.



Fotos: Milena Krobath

## 5.1.5 Conference and Workshop: Wealth Inequality & Intergenerational Mobility

Um den Austausch mit der wachsenden internationalen Forschungsgemeinschaft im Bereich der Ungleichheitsforschung zu unterstützen, hat das INEQ im Herbst 2022 in enger Zusammenarbeit mit dem *Stone Center for Socio-Economic Inequality der City University New York* einen zweitägigen Workshop an der WU abgehalten.

An zwei Tagen haben etwa 45 internationale Forscher:innen sowie mit dem INEQ affilierte Mitarbeiter:innen ihre Forschung präsentiert und diskutiert. Besonders positiv wurde von den Teilnehmer:innen die exzellente Qualität des Programmes und die gute Durchmischung von jüngeren als auch etablierten Forscher:innen hervorgehoben. Das Programm beinhaltete auch einen Pre-Konferenz Workshop, angeboten von *Piotr Paradowski*, über die Daten der *Luxembourg Wealth Study (LWS)*, der sich insbesondere an Studierende der WU Wien richtete.

Neben den Workshopsessions zu den Themen Vermögensverteilung und soziale Mobilität umfasste das Programm auch zwei als öffentliche Veranstaltungen konzipierte Keynote Lectures. Die erste Lecture von *Miles Corak (City University of New York)* widmete sich unter dem Titel *Public Policy for Equality and Opportunity: Evidence-Based and Ethically Grounded* dem Thema soziale Mobilität. In seinem Vortrag argumentierte Miles Corak, dass die in vielen Ländern gestiegene Einkommensungleichheit ein Problem für die sozioökonomischen Chancen jüngerer Generationen darstellt, und dadurch die Idee von inklusivem Wachstum infrage stellt. Der Weg nach vorne, sowohl für Forscher:innen als auch für politische Entscheidungsträger:innen, erfordert ein klares Verständnis darüber, welche Art von Ungleichheit wichtig ist und wie sie auf Gesellschaft und Wirtschaft wirkt, so Miles Corak. Zu



Fotos: Milena Krobath



verstehen, wie Einkommens- und Vermögenskonzentration an der Spitze, Unsicherheit in der Mitte und Armut am unteren Ende die Chancen von jüngeren Generationen jeweils spezifisch untergraben, ist die Schlüsselfrage, die in weiteren Forschungen behandelt werden muss. Wir bedanken uns auch bei *Michael Förster*, der im Rahmen seines Kommentar die verzerrte Wahrnehmungen der intergenerationelle Übertragung von Nachteilen und Privilegien und deren Konsequenzen für Umverteilungsmaßnahmen diskutierte.

Die zweite Keynote Lecture wurde in den Räumlichkeiten der *Arbeiterkammer Wien* organisiert, und von *Salvatore Morelli (University Roma Tre)* gehalten. In seinem Vortrag verwies Salvatore Morelli auf die fortbestehenden Herausforderungen für Forschungen zu Vermögensungleichheit. Insbesondere offene Fragen auf der theoretischen Seite spiegeln sich in Herausforderungen bei der Messung von Vermögensungleichheit wider,

etwa bei der Bewertung von Vermögenswerten. Morelli zeigte, dass kleine Änderungen in der Vermögensmessung zu unverhältnismäßigen Veränderungen in der gemessenen Vermögensungleichheit führen können, was zu einer Bandbreite plausibler Schätzungen führt. Trotz solcher Unschärfen ist klar, dass die Vermögenskonzentration weltweit in den letzten vier Jahrzehnten zugenommen hat, im Ländervergleich jedoch mit unterschiedlicher Geschwindigkeit und von unterschiedlichen Niveaus ausgehend.

Wir bedanken uns bei den Sponsor:innen, die diese Konferenz ermöglicht haben: die *Austrian Marshall Plan Foundation*, die *Arbeiterkammer Wien* und die *MA23 der Stadt Wien*. Zudem freuen wir uns auf die zweite Ausgabe des Workshops, die in Kooperation mit der *London School of Economics* und dem *Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)* für November 2024 an der WU geplant ist. Wir danken *Miriam Rehm* für ihre Einordnung aus polit-ökonomischer Perspektive.

## 5.1.6 Buchpräsentation

Auf Einladung des INEQ präsentierte *Markus Marterbauer* (AK Wien) am 14. November 2022 sein gemeinsam mit *Martin Schürz* (Psychotherapeut und Ökonom, Wien) verfasstes Buch „Angst und Angstmacherei“ an der WU. Die anschließende Podiumsdiskussion mit *Karin Heitzmann* (INEQ) und *Verena Gradinger* (Mitarbeiterin am VW-Zentrum an der WU) wurde von *Wilfried Altzinger* (INEQ) moderiert.

Im Buch wird Angst als zentraler Faktor und Treiber einer neoliberalen Wirtschaftspolitik skizziert. Ängste werden dabei in vielerlei Hinsicht geschürt: Angst vor Altersarmut, Angst vor dem sozialen Abstieg, Angst vor Krankheit, Angst vor dem Klimawandel, Angst vor Menschen anderer Herkunft und vieles mehr. Es wird aufgezeigt, dass Angst zu Passivität und letztlich auch zu Resignation führen kann, und dass diese Eigenschaften der Aufrechterhaltung vieler Ungerechtigkeiten dienlich sind.

Marterbauer und Schürz plädieren deshalb für eine Wirtschaftspolitik, die begründeten Ängsten gezielt entgegenwirkt, die Verängstigte bestärkt, Hoffnung weckt und Freiheit schafft. Mit Angstmacherei, so deren Plädoyer, darf nicht Politik betrieben werden. Höhere Mindeststandards, Löhne, von denen man gut leben kann, sowie ein funktionsfähiges Gesundheits- und (Aus-) Bildungssystem können Ängste stark reduzieren. Zur Aufrechterhaltung eines derartigen Wohlfahrtsstaates ist jedoch eine Begrenzung des Reichtums notwendig. Insbesondere Erbschafts- sowie Vermögenssteuern müssen dabei eine wesentliche Rolle spielen. Nur ein funktionsfähiger Wohlfahrtsstaat kann letztlich Ängste reduzieren und somit maßgeblich zu einem besseren Leben beitragen.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Im Anschluss daran gab es ein kleines Büffet und der (Co-)Autor Markus Marterbauer signierte die Bücher.



Fotos: INEQ

## 5.1.7 ENGAGE.EU Expeditionswoche in Wien

Die *ENGAGE.EU Expeditionswoche* ist eine Initiative, die Studierende, Expert:innen und Mentor:innen von sieben Universitäten aus der EU zusammenbringt, um reale Probleme anzugehen und Lösungen zu finden, die einen Mehrwert für die Gesellschaft schaffen. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprogramm, das darauf abzielt, den gesellschaftlichen Wandel zu fördern. Die ausgewählten Studierenden arbeiten dabei in einem multidisziplinären, internationalen Team zusammen.

Die Expeditionswoche, die vom 22. bis 26. Mai 2023 an der WU Wien stattfand, hatte die Thematik der Ungleichheit zum Schwerpunkt. Die wissenschaftliche Leitung des Programms wurde von den beiden Leiter:innen des INEQ, *Wilfried Altzinger* und *Karin Heitzmann* gemeinsam mit *Stefan Angel* (WIFO) gestaltet.

Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit der *Caritas Wien* und der *Stadt Wien* erstellt. Die Stadt Wien präsentierte das System des sozialen Wohnbaus, während die Caritas aktuelle Fragen von Armut und Stigmatisierung vorstellte. Um einen ersten Eindruck über die Situation zu erhalten, wurden zwei Exkursionen organisiert. Eine führte dabei zum Wohnprojekt *Wolfganggasse*, die

zweite zum Tageszentrum der Caritas am Hauptbahnhof.

Aufgabe der Studierenden war es, innovative Lösungen zu den aktuellen Herausforderungen im Bereich Wohnen und Armut zu entwickeln. Am Ende der Woche präsentierten sechs Teams ihre Projekte. Obwohl mehrere Teams hervorragende Projekte präsentierten, wurde letztendlich jenes Team als Sieger prämiert, das eine innovative Lösung zur Reduzierung des Wasserverbrauchs in Wiener Wohnungen vorschlug.

Insgesamt wurde durch diese Projektwoche sowohl die Bedeutung der internationalen Kooperation zwischen den Studierenden der sieben Länder gefördert als auch deren Sensibilität gegenüber den sozialpolitisch bedeutsamen Themen Wohnen und Armut erhöht.



Foto: WU Wien

## AUSZEICHNUNGEN FÜR INEQ-ANGEHÖRIGE

Auch in dieser Periode können wir auf eine große Anzahl an Auszeichnungen, Preisen und Würdigungen verweisen. Wir gratulieren allen Ausgezeichneten ganz herzlich!

**Lukas Lehner** und **Severin Rapp** wurden mit dem *WU Scholarship of Teaching and Learning* für ihr herausragendes Projekt in der Lehre ausgezeichnet. Ihr Projekt beinhaltet die Anwendung der bewährten Lehrmethoden des Tutorial-Systems der Universität Oxford an der Wirtschaftsuniversität (WU).

Zudem erhielten **Franziska Disslbacher** das *Marietta Blau Fellowship* und **Lukas Lehner** das *WU International Research Fellowship* für ihre Forschungsaufenthalte an der University of California, Berkeley und am Massachusetts Institute of Technology (MIT), Sloan School of Management. Ebenso wurden beide für ihre hervorragenden Dissertationen ausgezeichnet. **Lukas Lehner** erhält für seine laufendes Dissertationsprojekt das *NOeG Dissertation Fellowships 2023* und **Franziska Disslbacher** wurde für ihre abgeschlossene Doktorarbeit sowohl mit dem *Dr. Maria Schaumayer Dissertation Award* als auch dem *Stephan-Koren-Preis* geehrt.

**Severin Rapp** erhielt 2023 das *Klaus Liebscher Economic Research Scholarship* und absolvierte im Zuge dieser Auszeichnung einen Forschungsaufenthalt an der Österreichischen Nationalbank.

Vom Department für Volkswirtschaft erhielt **Emanuel List** den *WU Award for Outstanding Research Achievements* für zahlreiche Berichte und Interviews in den nationalen und internationalen Medien zum Thema „Einkommensungleichheit in Österreich“.

## 5.2 INEQ RESEARCH SEMINARE

Mit dem Ziel des Forschungsaustausches finden am INEQ monatliche Forschungsseminare statt. Dazu zählen zunächst *interne Seminare*, bei denen neue Forschung von Mitarbeitenden oder Gastforschenden präsentiert und diskutiert wird.

Seit dem Sommersemester 2023 organisiert das INEQ auch eine *öffentliche Research Seminar Series*, zu der Forschende mit ihrer aktuellen empirischen Forschung zu den Ursachen und Konsequenzen von

(sozio-)ökonomischer Ungleichheit sowie deren Messung eingeladen werden. Ziel dieser Seminar Series ist ein internationaler Austausch mit Forscher:innen, die zu Kernthemen des Institutes arbeiten sowie die stärkere Verankerung des INEQ in der nationalen und insbesondere internationalen Forschungslandschaft. An dieser Stelle bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung der Seminar Series durch das *Netzwerk Wissenschaft (NWW) der Arbeiterkammer Wien*.

### Research Seminar Series

<i>Datum</i>	<i>Titel</i>
2023, 8. Mai	<b>Ellie Suh</b> (University of Oxford & University of Birmingham) Wealth Accumulation Patterns Among the Younger Generation in Britain
2023, 22. Mai	<b>Ulrich Glogowsky</b> (JKU Linz) More Bad News for Mothers: The Child Penalty in Mental Health
2023, 5. Jun.	<b>Daria Tisch</b> (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung) Implicit Gender Discrimination in Inheritance and Gift Taxation
2023, 19. Jun.	<b>Filip Novokmet</b> (University of Bonn) Linking National and Regional Income Inequality
2023, 16. Okt.	<b>Morten Nyborg Støstad</b> (FAIR Institute at the Norwegian School of Economics) The Consequences of Inequality: Beliefs and Redistributive Preferences

## Interne Research Seminare

<i>Datum</i>	<i>Titel</i>
2022, 24. Jan.	<b>Anna Schwarz</b> (WU Wien) Flying to Mars and Venus – The gendered nature of in-work poverty in Europe
2022, 21. Feb.	<b>Vanessa Lechinger, Eva Six</b> (INEQ) Ökosoziale Steuerreform
2022, 21. Mär.	<b>Larissa Nanning</b> (University of Edinburgh) The growth of women’s part-time employment as neoliberal ‘displacement by division’ and the alternative of collective working time reduction: the socialist feminist perspective of Johanna Dohnal (1980-1995) on the case of Austria
2022, 25. Apr.	<b>Evelyn Dawid</b> (INEQ) Wirkung der Wiener Mindestsicherung (WMS) auf Bezieherinnen und Bezieher
2022, 16. Mai	<b>Karl Pichelmann</b> (wiiw, WIFO) European integration and populism: addressing the Dahrendorf/Rodrik dilemma
2022, 27./28. Jun.	<b>Eva Six</b> (INEQ) Family environment and its intergenerational and distributional implications  <b>Severin Rapp</b> (INEQ) Wealth distribution and household economies of scale: Does family structure matter for inequality?  <b>Vanessa Lechinger</b> (INEQ) Essays on income and wealth inequality in the context of gender
2022, 30. Aug.	<b>Patrick Mokre</b> (Arbeiterkammer Wien) Turbulent Wage Inequalities. Dynamics of Firm Competition, Wage Growth and Wage Inequality, United States 1998-2018
2022, 12. Sep.	<b>Linda Li</b> (WU Wien) The impact of socio-racial school district profiles and location on school finances in the United States

<i>Datum</i>	<i>Titel</i>
2022, 10. Okt.	<b>Eva Six</b> (INEQ) Long shadows of the past? The effect of childhood poverty on old age mental health
2022, 21. Nov.	<b>Katrin Gasior</b> (University of Essex) Outside the box - Women's individual poverty situation compared to stereotypical male workers and the role of social policy
2022, 19. Dez.	<b>Vanessa Lechinger, Eva Six</b> (INEQ) Taxation, cash benefits or something else? How family policies affect mother's labour supply
2023, 23. Jan.	<b>Predrag Četković</b> Nutzung von Daten-Dashboards für (makro-)ökonomische und wirtschaftspolitische Lehrveranstaltungen
2023, 27. Feb.	<b>Emanuel List</b> (INEQ) Union Density and Firm Performance: Evidence from Austria
2023, 20. Mär.	<b>Michael Ertl</b> (Arbeiterkammer Wien) From Inheritances to Wealth: A Mortality Multiplier Approach for Austria
2023, 24. Apr.	<b>Tom Horvath</b> (WIFO) Dynamic microsimulation as a tool for the analysis of long-term socio-economic developments

## PODCAST: IN BESTER GESELLSCHAFT

Seit Oktober 2023 veröffentlicht das INEQ gemeinsam mit der *Arbeiterkammer Wien*, dem *ÖGB-Verlag* sowie dem *Wissenschaftsnetzwerk „Diskurs“* den Podcast **In bester Gesellschaft – der Wissenschaftsdialog für die Vielen**. In jeder Folge werden unterschiedliche Fakten, Positionen, Forderungen und Perspektiven für eine gerechtere und bessere Gesellschaft in Österreich besprochen. Im Berichtszeitraum sind zwei Folgen des Podcasts erschienen: *Qualität der Arbeit* sowie *Wohlstand für alle*.

Mehr Informationen dazu hier: [www.ineq.at/outreach/podcast](http://www.ineq.at/outreach/podcast)

## 5.3 PRESSESPIEGEL

Das INEQ wirkt zurück in die Gesellschaft. Es ist unser Anspruch, dass unsere Forschungsergebnisse nicht nur die wissenschaftliche Gemeinschaft, sondern im Sinne einer Third Mission vor allem auch eine breite Öffentlichkeit erreichen. Deshalb informieren wir über unsere Ergebnisse auf verschiedenen Kanälen: sei es durch Interviews und Kommentare im Fernsehen, in Tages- und Wochen-

zeitungen, in Radiomagazinen oder in Online-Formaten. All diese Medien sprechen unterschiedliche Zielgruppen an, die sich aber alle für das Thema Ungleichheit interessieren. Da uns diese Medienpräsenz wichtig ist, können wir im Folgenden nur eine Auswahl unserer Aktivitäten in diesem Bereich anführen.

4. Quartal 2023	Klimaschädliche Steuerprivilegien streichen und das Geld für die Umwelt sinnvoll einsetzen	Klaus Prettnner in <i>Kronen Zeitung</i>
	Wenn die Armutsstatistik in die Irre führt	Karin Heitzmann u.a. in <i>Kronen Zeitung</i> , im <i>Kurier</i> , in <i>Oberösterreichische Nachrichten</i> , in <i>Die Presse</i> , in <i>Der Standard</i> und in <i>Vorarlberger Nachrichten</i>
	Ausbaufähig	Emanuel List in <i>DATUM</i>
3. Quartal 2023	So steht es um Alleinerziehende in Österreich	Karin Heitzmann auf <i>Die Krone Online</i>
	Wie viel erben wir?	Franziska Disslbacher und Severin Rapp auf <i>Wiener Zeitung Online</i>
	Warum das Vermögen der Reichsten in Österreich stark unterschätzt wird	Wilfried Altzinger auf <i>Profil Online</i>
	Wie reich darf man sein?	Emanuel List in <i>Profil</i>
	Ein zutiefst liberales Projekt	Wilfried Altzinger in <i>Der Standard</i>
Präsentation des Steuermodells der SPÖ	Wilfried Altzinger in <i>ORF ZIB2</i>	

3. Quartal 2023	Regierung präsentiert Mietpreisdeckel	Emanuel List in <i>ORF2 Wien Heute</i>
	Wien erhöht Wohnbeihilfe	Emanuel List in <i>ORF2 Wien Heute</i>
	Mehrheit schätzt sich falsch ein	Franziska Disslbacher und Wilfried Altzinger auf <i>ORF Topos</i>
	Das Geld der anderen	Wilfried Altzinger in <i>Der Standard</i>
	Sperrt der Kindergarten mittags zu, sinkt Mamas Stundenlohn	Alyssa Schneebaum auf <i>Wiener Zeitung Online</i>
	Um langfristig mithalten zu können, ist es höchste Zeit für zukunftsfitte Lehrpläne	Klaus Prettner in <i>Kronen Zeitung</i>
2. Quartal 2023	Kürzere nachhaltige Erwerbsarbeitszeit	Sigrid Stagl in <i>Oberösterreichische Nachrichten</i>
	Mehr Armutsgefährdete wegen Teuerung - Weitere Regierungsmaßnahmen geplant	Severin Rapp in <i>Ö1 Mittags- und Abendjournal</i>
	Frauen & Vermögen	Alyssa Schneebaum in <i>Augustin</i>
	Warum eine Vermögenssteuer allgemein beliebter ist als eine Erbschaftssteuer	Wilfried Altzinger in <i>Der Standard</i>
	Warum das Konzept „Zeit gegen entlohnte Arbeit“ veraltet ist	Johanna Hofbauer auf <i>kurier.at</i>
	Was passiert, wenn dir der Staat einen Job garantiert	Lukas Lehner auf <i>Persepective Daily</i>
	Austria's 'Job Guarantee' - same price, better outcomes	Lukas Lehner auf <i>EUobserver</i>
	Ein Erbe für alle	Wilfried Altzinger in <i>Ö1 Punkt Eins</i>
	Was brächten 20.000 Euro Erbe für alle?	Wilfried Altzinger in <i>Der Standard</i>
Warum der Gender Pay Gap immer noch ein Thema ist	Alyssa Schneebaum in <i>Die Presse</i>	

1. Quartal 2023	Pro-Kopf-Emissionen sozial sehr ungleich verteilt	Jürgen Essletzichler u.a. in <i>Ö1 Abendjournal, Radio Kärnten Journal, Radio Wien Stadtjournal, auf tt.at, vol.at, orfat</i>
	Jobgarantie in Gramatneusiedl	Lukas Lehner in <i>Ö1 Dimensionen</i>
	Wie Armut gemessen wird	INEQ Studie in <i>Ö1 Moment</i>
	Ökonomin zum Thema Teilzeitarbeit	Katharina Mader in <i>Ö1 Saldo</i>
	Gerechtigkeitscheck: Muss Erben teurer werden?	Sofie Walzl in <i>Der Standard</i>
Probleme bei Ausbau regenerativer Energien	Sigrid Stagl in <i>ORF ZIB2</i>	
4. Quartal 2022	Wohnkosten bringen viele in finanzielle Nöte	Karin Heitzmann u.a. in <i>Die Presse, Kurier, Wiener Zeitung</i>
	Schere zwischen Arm und Reich	Karin Heitzmann in <i>ORF Eco</i>
	Jobgarantie gegen Existenzängste	Lukas Lehner u.a. auf <i>orfat, kurier.at, newyorker.com, spiegel.de</i> und in <i>Independent, Wiener Zeitung</i>
	Die Regierung liefert kein Ergebnis	Klaus Prettnner in <i>Wiener Zeitung</i>
	Pilotprojekt im Marienthal: Wie eine Jobgarantie des AMS das Leben verändert	Lukas Lehner u.a. in <i>Der Standard, Kurier</i>
	Hochkarätiger Expert*innenpool des Produktivitätsrates berufen	Karin Heitzmann und Klaus Prettnner auf <i>brandaktuell.at</i>
	Scheiß auf Arbeit? Lieber arbeitslos als Billigjob	Wilfried Altzinger in <i>Puls 4 Doku</i>
Was Menschen in die Mindestsicherung treibt	Evelyn Dawid und Karin Heitzmann in <i>Der Standard</i>	
Armutnetzwerk zeigt Risse in der Krisenfestigkeit auf	Karin Heitzmann auf <i>MeinBezirk.at</i>	
3. Quartal 2022	Zukunftsfähiges Wirtschaften in Zeiten großer Umbrüche	Sigrid Stagl und Jürgen Essletzichler in <i>Wiener Zeitung</i>
	Üppiges Erbe?	Karin Heitzmann in <i>Augustin</i>
	Preispolitik, die alles andere als gerecht ist	Wilfried Altzinger in <i>Kurier</i>

3. Quartal 2022	Mama macht sich Sorgen	Karin Heitzmann in <i>Ö1 Punkt Eins</i>
	Sommerreihe „Warum Bildung zählt“	Karin Heitzmann in <i>Ö1 Wissen Aktuell</i>
	Was für Sondersteuern spricht	Armon Rezai in <i>Kurier</i>
	Von wegen halbe-halbe	Alyssa Schneebaum in <i>trend</i>
	So frisst sich die Rekordinflation in den Mittelstand hinein	Wilfried Altzinger in <i>Kurier</i>
	Das Blatt wendet sich für junge Jobsuchende	Lukas Lehner auf <i>Profil Online</i>
	Teuerung: Studie zeigt düstere Finanzlage	Karin Heitzmann in <i>ORF ZIB1</i>
	Steuerreformen als „Entlastung“ - Gemeinschaft als Last?	Franziska Disslbacher in <i>Ö1 Punkt Eins</i> und auf <i>orf.at</i>
2. Quartal 2022	Vom Haben und Sein: Armut – Reichtum – Verteilung	Karin Heitzmann im <i>Campus &amp; City Radio 94.4</i>
	Teuerung entwertet das Arbeitslosengeld	Karin Heitzmann in <i>Wiener Zeitung</i>
	Die positiven Aspekte hoher Inflation	Armon Rezai in <i>Die Presse</i>
	Teuerung – mit diesem Gehalt bist du armutsgefährdet	Vanessa Lechinger auf <i>heute.at</i>
	Sozialer Klimabonus	Vanessa Lechinger u.a. in <i>Augustin, Ö1 Mittagsjournal, ORF ZIB13, auf heute.at, derStandard.at, vienna.at, vol.at</i>
	Warum unsere fortgesetzte Nutzung fossiler Brennstoffe eine finanzielle Zeitbombe schafft	Armon Rezai auf <i>liukin.es</i>
	Steigende Armutsgefährdung durch die Pandemie	Karin Heitzmann auf <i>Arbeit &amp; Wirtschaft Online</i>
	Arbeitslosigkeit: Hohes Armutsrisiko wegen Lohnersatzraten	Karin Heitzmann u.a. auf <i>vienna.at, orfat, vol.at, vn.at, sn.at</i>
Pandemie der Armut	Karin Heitzmann in <i>Arbeit &amp; Wirtschaft</i>	

1. Quartal 2022	Alleinerziehende stärker von Armut gefährdet	Karin Heitzmann u.a. in <i>Arbeit &amp; Wirtschaft</i> und auf <i>TT Online, orf.at, diePresse.at, nachrichten.at</i>
	Energiepaket heizt Verbrauch an	Klaus Prettnner in <i>Wiener Zeitung</i>
	Leben im ECHTZEIT EXPERIMENT	Sofie Waltl in <i>Augustin</i>
	Studie: Österreichs Reiche sind noch reicher als gedacht: 1% besitzt die Hälfte des Vermögens	Emanuel List auf <i>neueZeit.at</i>
	Mückstein: Sozialministerium forciert weiter Unterstützung für Alleinerziehende	Karin Heitzmann auf <i>brandaktuell.at</i>
	Österreichs Vermögen ist ungleicher verteilt als angenommen	Emanuel List u.a. in <i>Puls4, Der Standard, Wiener Zeitung, Salzburger Nachrichten, Kurier, Ö1 Morgenjournal, ORF ZIB2</i>
	Die oberen Zehntausend	Wilfried Altzinger in <i>Der Standard</i>
	Die ökonomischen Verlierer der Pandemie	Wilfried Altzinger auf <i>science.at</i>
	Gutscheine statt Zwang für Arbeitslose: Experiment beim AMS zeigt Potenzial	Lukas Lehner auf <i>derStandard.at</i>
	Die Arbeitsvollen von Marienthal	Lukas Lehner in <i>Falter</i>
	Die ökosoziale Steuerreform	Vanessa Lechinger und Eva Six in <i>Ö1 Punkt Eins</i>
	Das Bruttoinlandsprodukt	Klaus Prettnner in <i>Kronen Zeitung</i>
Was kosten Kinder wirklich?	Severin Rapp und Stefan Humer in <i>Wiener Zeitung</i>	
4. Quartal 2021	Wie der Klimabonus Wiener benachteiligt	Vanessa Lechinger und Eva Six in <i>Der Standard</i>
	Das Arbeitslosengeld ist im internationalen Vergleich niedrig	Lukas Lehner u.a. in <i>Kurier, Salzburger Nachrichten, Wiener Zeitung</i>
	Armutsbetroffene kämpften im Lockdown mit psychischen Problemen	Evelyn Dawid auf <i>derStandard.at</i>
	Weiter wachsen oder verzichten?	Sigrid Stagl in <i>trend</i>

Austria enters new coronavirus lockdown	Klaus Prettner in <i>BBC News</i>
Frauen und Geld: „If she can see it, she can be it“	Alyssa Schneebaum auf <i>extra-journal.net</i>
„Covid hat gezeigt, was möglich ist“	Klaus Prettner in <i>Die Furche</i>

## DER ÖKONOMISCHE BLICK

Die *Nationalökonomische Gesellschaft (NOeG) Österreichs* veröffentlicht in der „Presse“ wöchentlich einen Blog unter dem Titel *Der ökonomische Blick*. Im Rahmen dieses Blogs wurden in den vergangenen zwei Jahren auch viele Beiträge von Wissenschaftler:innen des INEQs sowie unseren Kooperationspartner:innen veröffentlicht. Eine Auswahl davon findet sich hier.

- > Wilfried Altzinger: „Steckt der demokratische Kapitalismus in einer Krise?“
- > Sofie Waltl, Anja Hahn und Sanela Omerovic: „Wie die Corona-Pandemie Österreichs Immobilienmarkt beeinflusst hat“
- > Patrick Mokre: „Die sogenannte „Inflationsungleichheit“ wurde von der Politik bisher noch nicht ausreichend berücksichtigt“
- > Franziska Disslbacher: „Was bringt das Anti-Teuerungs-Paket?“
- > Alyssa Schneebaum: „Wo bleiben die Frauen im Volkswirtschaftsstudium?“
- > Karin Heitzmann: „Wie geht’s uns heute in Österreich?“
- > Evelyn Dawid: „Heilige Corona, hilf!“
- > Lukas Lehner und Anna Schwarz: „Arbeitsmarktreform: Mehr Autonomie für Arbeitslose“

Zum Blog: [www.diepresse.com/5663072/der-oekonomische-blick](http://www.diepresse.com/5663072/der-oekonomische-blick)



# 6 Ausblick

---

Wir freuen uns, mit diesem Jahresbericht zeigen zu können, dass das Forschungsinstitut Economics of Inequality auch im Berichtsjahr 2022/23 seinem Ziel treu geblieben ist, ein zentraler Ansprechpartner im Bereich der Ungleichheitsforschung im akademischen und nicht-akademischen Umfeld zu sein. Denn unser Ziel ist es, relevante Facetten des Themas Ungleichheit akademisch zu erforschen und die Ergebnisse nicht nur der Wissenschaft, sondern auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dass uns dies gelingt, verdanken wir einem großartigen Team von teils am INEQ beschäftigten, teils affilierten Wissenschaftler:innen, die uns dabei unterstützen, einen interdisziplinären, projektübergreifenden Diskurs zu ermöglichen und diesen auch in die Gesellschaft zu

tragen. Sie alle tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass das INEQ auf eine breite inhaltliche und methodische Expertise zurückgreifen kann, die wir als Grundlage unserer Arbeit verstehen. Das Selbstverständnis des INEQ als universitäre Forschungseinrichtung, die qualitativ hochwertige Forschung produziert und ihre Ergebnisse breit kommuniziert, soll auch die weitere Entwicklung des INEQ leiten.

In der Forschung werden uns in den nächsten zwei Jahren vor allem zwei große Drittmittelprojekte beschäftigen. Zum einen ein großes Projekt der *OeNB*, das den Zusammenhang zwischen gewerkschaftlichem Organisationsgrad und Unternehmensproduktivität untersucht, zum anderen ein vom *WWTF* finanziertes Forschungsprojekt, das Fragen der mehrdimensionalen intergenerationalen sozi-

alen Mobilität analysieren wird. Was zukünftige Veranstaltungen betrifft, so organisieren wir derzeit eine Informationsveranstaltung zur neuen Verteilungsstudie des *WIFO*. Darüber hinaus wird es 2024 eine Fortsetzung der internationalen Konferenz zu *Wealth Inequality & Intergenerational Mobility* geben, die wiederum an der WU stattfinden wird.

Unser Engagement in der Lehre wird in den kommenden zwei Jahren einerseits in der Weiterführung bewährter Lehrveranstaltungen liegen, vor allem aber in der Neukonzeption von Lehrveranstaltungen, die im neuen WU-Bachelorprogramm *Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* erstmals vorgehen sind. Dazu gehört im völlig neu eingerichteten Studiengang *Wirtschaft - Umwelt - Politik (WUPol)* eine Spezialisierung zum Thema *Sozioökonomie der Ungleichheit*, die aus insgesamt 4 Lehrveranstaltungen bestehen wird. Unsere Kolleg:innen vom INEQ beteiligen sich an der Konzeption der Lehrveranstaltungen für diese Spezialisierung tatkräftig und werden auch an ihrer Durchführung ab dem Studienjahr 2025/26 mit dabei sein.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Förderer:innen uns für weitere fünf Jahre eine Basisfinanzierung bewilligt haben. Dies ermöglicht uns nicht nur, ein kleines Team von Stammpersonal

zu beschäftigen, sondern auch, das INEQ-Team dadurch zu erweitern, dass diese Kolleg:innen weitere Drittmittel einbringen. Aufgrund auslaufender Verträge gab es in den letzten beiden Jahren doch eine ziemliche Personalfuktuation. Wir freuen uns, mit den zum Teil erst angelaufenen Verträgen wieder in eine - personell - stabilere Zeit blicken zu können.

Mit der offiziellen Verabschiedung von Wilfried Altzinger wechselt der Gründer und langjährige Leiter des INEQ im Oktober 2023 in den Ruhestand. Die Zeit der Doppelspitze am INEQ ist damit vorerst vorbei. An dieser Stelle möchte ich mich als verbleibende Leiterin des INEQ ganz herzlich bei Willi für seinen unermüdlischen und engagierten Einsatz für das Forschungsinstitut bedanken. Ohne ihn wäre das INEQ bei weitem nicht so erfolgreich, wie es heute ist. Ich freue mich deshalb sehr, dass uns Willi auch in seinem „Ruhestand“ als Research Fellow begleiten und tatkräftig unterstützen wird. So wird die Zukunft des INEQ weiterhin auch auf seinen Schultern getragen werden.

Karin Heitzmann  
(Leiterin des INEQ)

# IMPRESSUM

**Inhaltlich verantwortlich**  
**Redaktionsteam**

Wilfried Altzinger, Karin Heitzmann  
Wilfried Altzinger, Franziska Disslbacher, Karin Heitzmann, Emanuel  
List, Klaudia Marschalek

**Grafik**  
**Fotos**

Maximilian Jäger  
INEQ, Milena Krobath, Lukas Lehner, Jana Madzigon, Martin Morscher,  
Anna Schwarz, Sonja Spitzer, Daniel Witzani-Haim, WU Wien

**Druck**  
**Stand**

Facultas  
Oktober 2023 (11/2021 - 10/2023)

Alle Angaben vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

# KONTAKT

Forschungsinstitut Economics of Inequality  
D3, Erdgeschoss  
Welthandelsplatz 1  
1020 Wien  
[www.ineq.at](http://www.ineq.at)

Tel: +43 1 31336 6292  
E-Mail: [ineq@wu.ac.at](mailto:ineq@wu.ac.at)



WU (Wirtschaftsuniversität Wien)  
Welthandelsplatz 1, 1020 Wien  
[wu.ac.at](http://wu.ac.at)

**Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln**  
U-Bahn: U2-Stationen „Messe-Prater“ oder „Krieau“  
Bus: 82A „Südportalstraße“